MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

490 (21.10.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-160734

Abonnements 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern.
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 490. Mannheim, Dienstag, 21. Oktober 1913. (Abendblatt)

Deutschland und Südamerika.

Ein lusobrasilianischer Vorkämpfer für deutsche Kultur in Brasilien.

„Deutsche Kultur ist meines Erachtens die einzige, die imstande ist, das moralische Niveau ganz Brasiliens zu heben und auf seine Literatur, Finanzwirtschaft und Politik wohltätig einzuwirken."

Diese Worte hat nicht, wie man erwarten könnte, ein seiner Abstammung mit Stolz bewußter Deutsch-Brasilianer geschrieben, sondern ein waschechter Lusobrasilianer in hervorragender Stellung, ein brasilianischer Dichter und Professor. Das neueste Heft von „Süd- und Mittel-Amerika" macht auf diesen weißen Raben in Brasilien aufmerksam. Es ist dies ein Professor an der medizinischen Fakultät in Bahia, Dr. Egas Moniz Barreto de Aragao, der sich den Kampf für die deutsche Kultur in seinem Vaterlande zur Lebensaufgabe gemacht hat. Trotz der heftigsten Anfeindungen ist er öffentlich bei jeder Gelegenheit für die in obigen Worten ausgesprochene Ueberzeugung eingetreten. Er ist auch der Dichter einer schwungvollen „Ode an Deutschland", deren Schluß Deutschland mit den Worten apostrophiert: „In Dir schlägt das Herz Europas und denkt das Hirn der Welt".

Dr. Egas Moniz hat für die deutsche Kultur durch zahlreiche Artikel in Zeitschriften, Zeitungen, Flugschriften, Broschüren und wissenschaftlichen Studien gekämpft. Wenn deutsche Dichter, wie Geibel, Uhland, Körner, Rückert, Chamisso, Hauptmann u. andere, heute in Nordbrasilien bekannt sind, so ist es wesentlich Egas Moniz' Verdienst. Er hat, wie gesagt, eine Professur an der medizinischen Fakultät in Bahia inne. Für uns Deutsche ist wichtiger seine zweite amtliche Stellung als Professor der deutschen Sprache am Gymnasium. Dieses Lehramt übernahm er mit einer in Brasilien berühmt gewordenen Rede über „Die Vortrefflichkeit und weltumfassende Macht der deutschen Kultur". Ein besonderes Verdienst von nachhaltiger Wirkung hat er sich durch sein dreibändiges Werk „Nova Selecta Allemo" erworben, eine Anthologie deutscher Dichter und Schriftsteller von Luther bis zur Gegenwart für den Gebrauch in den Gymnasien. Es muß hierbei ganz besonders anerkannt werden, daß die Staatsregierung von Bahia Egas Moniz in seiner deutschen Werbetätigkeit nicht bloß nicht behindert, sondern mit allem Wohlwollen fördert. Sie hat die Nova Selecta auf Staatskosten in Leipzig drucken lassen und ihrer Einführung in den Mittelschulen des Staates zugestimmt.

Daß die Verfechtung deutschfreundlicher Ansichten in Brasilien keine ganz glatte Sache ist, das belegt ein Vorgang, der sich in diesem Sommer abspielte und den Egas Moniz selbst in einem Briefe wie folgt erzählt:

„Auf dem 3. Brasilianischen Kongreß für Unterrichtswesen, der Anfang Juli d. J. in Bahia abgehalten wurde, hatte ich Gelegenheit eine Denkschrift mit dem Titel „Die deutsche Sprache als unerläßliches Element der Allgemeinbildung" vorzulegen. Diese sorgfältig ausgearbeitete Denkschrift fand den einstimmigen Beifall der dritten Kommission und das Lob des Berichterstatters Dr. J. Gustavo dos Santos. Die genannte Kommission setzte sich zusammen aus Professoren der medizinischen Fakultät und hervorragenden Aerzten, die meine Schlußfolgerungen zu würdigen verstanden.

Aber in einer Vollsitzung des Kongresses wurden diese Schlußfolgerungen verworfen. Und weshalb?

Weil ich die Notwendigkeit betont hatte, die deutsche Sprache in allen brasilianischen Gymnasien und Kollegs zum Pflichtfach zu machen als unerläßliches Element der Allgemeinbildung. Die einfältigen Wortführer des Jakobinismus meinten, daß diese Empfehlung der deutschen Sprache unpatriotisch sei!

Es erhob sich ein Sturm von Protesten und Deklamationen, die gar nichts mit meiner These zu tun hatten. Ein Herr erklärte, daß man durchaus keine fremde Wissenschaft und Literatur brauchte; ihm genüge, was Brasilien auf diesen Gebieten hervorgebracht habe (wörtlich!). Ein anderer schrie, daß nur die brasilianische Sprache in den Schulen Pflichtfach sein dürfe. Ich weiß nicht, was man unter der brasilianischen Sprache verstehen soll, wenn nicht die Tupisprache. Es lag mir auf der Zunge, dem ungestümen Redner zu antworten, daß die wahre Landessprache in diesem Falle ein Gemisch von Portugiesisch, Tupi und Afrikanisch sein würde. Da die Mehrheit der heute lebenden Brasilianer das Ergebnis einer Mischung von Lusitaniern, Negern und Kaboklern ist, so müßte folgerichtig die Landessprache Brasiliens ein aus den Sprachen dieser drei Elemente hervorgegangenes Patois sein. Aber ich hielt es für besser, diese Bemerkung zu unterdrücken.

Inmitten des Aufruhes, der etwa zwei Stunden tobte, ertönte plötzlich eine Stimme, die folgenden Skandal zur Kenntnis brachte: „Im Süden des Landes wird die deutsche Sprache zum Schaden der Landessprache gelehrt, so daß diese fast von niemand mehr gesprochen wird."

Ein Schauer durchrieselte die Anwesenden, und während ein anderer Apostel des Jakobinismus auf die „verbrecherischen Pläne des Kaisers" hinwies, der ganz Brasilien erobern wolle, um in Südamerika ein neues deutsches Reich zu errichten, sah man durch den Saal das Gespenst des Schwarzen Adlers fliegen mit ausgebreiteten Schwingen und vorgestreckten Krallen, um alles zu packen, was in sein Bereich käme.

Lächelnd verließ ich die Versammlung, in der es zum Glück einigen aufgeklärten Kollegen gelang, die erhitzten Gemüter zu beschwichtigen. Einstimmig wurde dann eine Entschließung angenommen, die besagt, daß das Studium der deutschen Sprache neben der französischen, englischen und italienischen zu empfehlen sei, aber als Wahlfach."

Die Welfenfrage.

In der Welfenfrage verspricht sich der Herr Reichskanzler offenbar von der Belehrung oder Bekehrung des Kronprinzen eine Erleichterung der für ihn nicht angenehmen Situation. Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." spricht das deutlich aus:

Jedermann wird mit Befriedigung lesen, wie entschieden der Kronprinz es mißbilligt, daß man sein Schreiben, das er ausdrücklich als ein privates bezeichnet, in die Oeffentlichkeit gebracht hat. Denen, die sich dazu hergegeben haben, wird dadurch öffentlich das Zeugnis ausgestellt, daß sie damit kein gutes politisches Werk vollbracht haben. Das ist gut so und macht allen politischen Auslegungen der Angelegenheit ein Ende. Nunmehr ist die Fabel zerstört, als habe der Kronprinz es gewünscht, daß irgend etwas über sein privates Schreiben in der Oeffentlichkeit bekannt werde. Ebenso erfreulich ist es, daß der Kronprinz selbst die Auslegung mit aller Entschiedenheit zurückweist, als mache er Opposition gegen den Kaiser. Von dem Schreiben, in dem der Reichskanzler die Gründe für die Haltung der preußischen Regierung dem Kronprinzen dargelegt hat, erklärt dieser ausdrücklich, daß es für ihn zur Klärung der Angelegenheit wesentlich beigetragen habe. Das ist eine Umschreibung dafür, daß der Kronprinz nach Empfang des Briefes des Reichskanzlers die braunschweigische Frage nunmehr doch anders beurteile, als es in seinem Brief geschehen war. Die offene Feststellung wird ihre Wirkung nach zwei Seiten hin nicht verfehlen. Einmal beseitigt sie eine gewisse Verwirrung, die in der öffentlichen Meinung eintreten mußte, und zum andern dient sie der Feststellung, daß unter den Nächstbeteiligten in der Thronfolgefrage jetzt keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen. Dem Verhalten des Kronprinzen wird allgemein, außer bei denen, die sich über die Veröffentlichung des Schreibens im Interesse gewisser politischer Zwecke gefreut haben, Anerkennung gezollt werden, und einmütig wird die Befriedigung darüber sein, daß nunmehr, angesichts der Erklärung, die der Kronprinz dem Reichskanzler schriftlich gegeben hat, die Blätter, die versucht haben, den Kronprinzen gegen den Kaiser und den Reichskanzler auszuspielen, die Versuche einstellen müssen.

Wir glauben kaum, daß das Zurücktreten des Kronprinzen von der Opposition gegen die Politik des Reichskanzlers der innerpolitischen Lage ein anderes Gesicht geben wird. Die Gegner der Politik Bethmann-Hollwegs haben durch die Bekehrung des Kronprinzn nicht ein Argument weniger gegen den Kanzler. Die andere Meinung, die der Kronprinz gewonnen hat, ist weder auf die großen nationalen Verbände noch auf die großen politischen Parteien des Reichstages übergegangen. Dazu kommt, daß die Episode des Kronprinzenbriefes auch nach den gestrigen Erklärungen ihren symptomatischen Wert behält.

An der Opposition der großen nationalliberalen Partei und Verbände wird der besser informierte Kronprinz nichts ändern. Die Sitzung der nationalliberalen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, über die wir berichtet haben, beweist das wohl deutlich genug und ebenso die Reden, die bei dem darauffolgenden Festmahl gehalten worden sind, über die die „Natlib. Korresp." heute folgendes berichtet:

Die Reihe der Reden eröffnete Geh. Rat Dr. Friedberg. Er hob die Bedeutung der außerordentlichen Fraktionssitzung hervor und würdigte das Ergebnis der gepflogenen Beratung. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob die preußische Staatsregierung mit einer gewissen Leichtherzigkeit die braunschweigische Frage behandle. Unbegreiflich sei, daß jetzt aufgegeben werden soll, wofür man noch vor wenigen Jahren seine ganze Autorität eingesetzt habe. Den schärfsten Widerspruch aber müsse es herausfordern, daß die Regierung in einer so ernsten Angelegenheit ohne den Landtag vorgehe. Man benütze eine Zeit, da die Körperschaften des Landtags nicht versammelt sind, um Schutzmauern für den preußischen Staat niederzulegen. Das sei bezeichnend für den Konstitutionalismus in Preußen. Gerade wir hätten es immer von uns abgewiesen, demokratischen Einflüssen nachzugeben und in die Kompetenz der Regierung einzugreifen.

Feuilleton.

Neue Berufe.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, im Oktober.

Wir haben ihn alle gekannt und oft in den Kabarets von Montmartre gesehen, wenn er die exotischen Tänze dort oben anführte, und jetzt ist er in die Stadt hinabgestiegen und erscheint korrekt und elegant, im Frack mit weißer Binde, in den Salons des französischen Adels und Bürgertums. Auf die kurze Toreador-Weste und die sehr bunten Kravatten hat der Tango-Professor allerdings verzichten müssen, aber sein unnachahmlicher Scheitel und sein vornehmes Schweigen beruhigen die Mütter, denen er seiner andalusischen Augen wegen im ersten Augenblick etwas unheimlich erschienen war. Dieser junge, rätselhafte „Pedro" oder „Luis", der erst nach Mitternacht zu leben anfing und irgendwo — wo, wußte kein Mensch — wohnte, ist heute im Paris von 1913 zum Tanzlehrer mit festem Domizil aufgerückt. In einem feinen, ledernen Notizbuch verzeichnet er die Stunden, die er Privatleuten des morgens oder abends nach dem Diner gibt, denn des nachmittags hält er bei sich Lehrkurse ab, in einem luxuriösen „Zu Hause", das ihm seine Gönner in einem vornehmen Stadtviertel, mit Louis XVI-Salon, chinesischem Zimmer und „tea-room", einrichteten. Gleich vom ersten Tage ab legte „Pedro" oder „Luis" seine Preise fest und forderte durch geschickt versandte „Zirkulare" die Kunden und Kundinnen zum Kommen auf. Und sie kamen . . . trotz der hohen Preise! Die Stunde für eine Person kostet 50 Franken, für zwei je 30, für drei je 20, für vier je 15, für fünf je 12, für sechs und mehr je 10 Franken. Und alle Tage findet von 5—6 Uhr nachmittags bei ihm „the dansant" statt, zu dem das Publikum nach Hinterlegung eines Eintrittsgeldes von sechs Franken zugelassen wird. Der Tango-Professor windet sich mit ernsten, feierlich-wiegenden Bewegungen zwischen den Teetischen hindurch und erteilt hier und da spärliches Lob, das Mütter, Töchter und Söhne, deren Augen alle an des Meisters Lippen hängen, mit unfehlbarem Wohlgefallen und aromatisiertem Teewasser herunterschlucken . . . . .

Seit Marcel Prevost das Ansehen der ausländischen Gouvernanten in seinem letzten Roman „Les Anges Gardiens" so sehr schmälerte, kommen die französischen Mütter den englischen und deutschen Schutzengeln für ihre Kinder mit großem Mißtrauen entgegen. Aber es gibt Damen, deren Beruf es ist, junge Ausländerinnen in Frankreichs Hauptstadt herumzuführen und die mit Prevosts „Anges Gardiens" keine Gemeinschaft haben, denn sie sind keine Lehrerinnen und bemühen sich auch keineswegs, die wissenschaftlichen Kenntnisse ihrer Schutzbefohlenen zu bereichern. Diese Frauen bringen ihre Mußestunden in Gesellschaft von jungen Ausländerinnen, meistens Amerikanerinnen, zu, deren Mütter keine Zeit oder keine Lust haben, ihren Töchtern Paris zu zeigen. Die neue Führerin ist aber auch nicht die klassische Gesellschaftsdame von früher, denn sie wohnt nicht mit ihren jungen Freundinnen zusammen im „Palace", trägt keine abgeschabten, verbrauchten Kleider und sieht nicht müde und melancholisch aus. Im Gegenteil, sie ist modern, elegant und unterscheidet sich im ersten Augenblick garnicht von ihren „Kundinnen". Gewöhnlich ist „die Promeneuse" eine Dame zwischen 35 und 45 Jahren, mit angenehmem Gesicht und Geist. Sie hat eine bescheidene Wohnung in einem eleganten Stadtviertel und nichts ist ihr unbekannt, was irgendwie mit Frauenbesuch in Paris zusammenhängt. Sie spricht drei bis vier Sprachen fließend, ist viel gereist und weiß in ganz Europa Bescheid. Paris kennt sie natürlich wie ihre Tasche, aber sie bringt nur soviel von ihren Kenntnissen an, wie für ihre jugendlichen Begleiterinnen paßt. Es gibt keine angenehmere Führerin durch Museen und Ausstellungen, keine nettere Gefährtin im Bois und in den Restaurants, immer zur Stelle, wenn es sich darum handelt, eine Eintrittskarte für irgend eine Feierlichkeit zu beschaffen, und immer bereit, die Namen der 3000, bei dieser Feierlichkeit anwesenden Gäste aufzuzählen. Wie sollte man so liebenswürdigen Diensten widerstehen und dem reizenden Menschen, der einem Paris entdecken hilft, nicht mit Freuden ein paar Zwanzigfrankenstücke in die Hand drücken?

Früher handelte sie mit Antiquitäten und Raritäten, da sie damit aber keine Geschäfte mehr machte und das Alter nahte, wurde sie im modernen Paris von 1913 Abstäuberin von Nippsachen. Sie begibt sich alle Morgen in die Paläste der Reichen und läßt den hinter Glasscheiben aufgestellten, kostbaren Sammlungen von Kleinigkeiten ihre Sorgfalt angedeihen. Niemand versteht es besser als sie, jedem Gegenstand seinen Platz anzuweisen, keiner hat mehr Verständnis dafür, seinen Glanz durch kluges Putzen zu erhöhen. Sie kommt mit einer kleinen Tasche, aus der sie feine Baumwollklappen, Schwämme, winzige Bürsten und Lederlappen zieht, auf dem Schauplatz ihrer Tätigkeit an und macht es sich bequem, ohne des Hin- und Hergehens der Dienerschaft zu achten, mit der sie stets in sehr gutem Einvernehmen steht. Deswegen braucht man aber noch nicht zu glauben, daß die Alte nichts auf soziale Unterschiede gebe! Wenn sie sich mit den Dienern in kein Gespräch einläßt, so plaudert sie doch sehr gern mit dem ersten Stubenmädchen und dem Hausbesorgerer. Die Unterhaltung dreht sich fast immer um Träume und ihre Deutungen. Und dann packt die Nippes-Abstäuberin ihr Handwerkszeug wieder in die Tasche und trägt ihren Lohn vertrauensvoll in die schmutzigen Hände der Kartenlegerin . . .

Zur Zeit, da das Fahrrad noch ein Sport war, den man eingestehen konnte, hatten sich die Apachen der Pariser Vororte ein geniales Mittel ausgedacht, um zu Vermögen zu gelangen. Sie dressierten eine alte Bettlerin, die sich wie zufällig unter das Rad eines Radfahrers werfen mußte. Und während der Gestürzte fluchend aufs-

MARCHIVUM

Um so mehr mußten wir erwarten, daß die Regierung in so wichtigen Fragen eine Verständigung mit der Volksvertretung sucht. Statt dessen aber habe die Regierung sich rücksichtslos über die Stimmung im Lande und im Parlament hinweggesetzt. Gerade diejenigen, die ein gut altpreußisches Herz hätten, berühre es ganz besonders schmerzlich, daß so vorgegangen wird. Wenn wir Kritik übten, so gelte diese nicht dem preußischen Staate; dessen feste Grundlagen wollen wir vielmehr unerschüttert erhalten. Aber wir trachten danach, so manches den veränderten Zeitverhältnissen anzupassen. Dahin gehöre vor allem eine volkstümliche Regierung, die den Gefühlen des Volkes nahe steht. Ueber alle Differenzen hinweg stehe für uns eines fest, die unverbrüchliche Treue und Ergebenheit zum preußischen Herrscherhaus, zum Kaiser und König. Ihm galt ein dreifaches Hoch.

Landtagsabg. Landgerichtsdirektor Dr. v. Campe begrüßte die Teilnahme des Reichstagsabgeordneten Bassermann an den Verhandlungen. Er sprach zugleich seinen Dank dafür aus, daß die Reichstagsfraktion in Wiesbaden dem Vorgehen der hannöverschen Nationalliberalen zugestimmt habe. Diese Einmütigkeit der ganzen Partei in dieser wichtigen Frage sei ein gutes Zeichen. Wenn unser Volk heute so großen Anteil an den staatlichen Interessen nehme, so habe daran gerade der Abg. Bassermann sein Verdienst, der unermüdlich von Stadt zu Stadt gezogen sei, um das Volk an seine patriotische Pflicht zu mahnen. Das danke ihm die Partei. Herr v. Campe schloß mit einem Hoch auf den Führer, das begeisterte Aufnahme fand.

In seiner Antwort warf Reichstagsabg. Bassermann manches Streiflicht auf unsere politische Lage. Es dränge sich oft die Frage auf die Lippen: Bleiben die Grundlagen deutscher Politik, wie sie Fürst Bismarck aufgerichtet hat, aufrechterhalten? Kommen wir durch alle Gefährnisse hindurch? Die Antwort möge dahingestellt sein. Die nationalliberale Partei jedenfalls bemühe sich, auf den alten Grundlagen weiterzubauen. Sie fordere Fühlung zwischen Volk und Regierung, Vertrauen gegen Vertrauen, und er könne nur Wort für Wort unterschreiben, was Friedberg nach dieser Richtung gesagt. Ein überaus erfreuliches Moment, das in diesen Beratungen zutage getreten sei, sei das allgemein vorhandene Gefühl von der Notwendigkeit eines einmütigen Zusammengehens der Nationalliberalen im Reich und in Preußen, von Landtagsfraktion und Reichstagsfraktion. Wenn das in letzter Zeit in so vielen Fragen möglich gewesen sei, so danken wir das dem Führer der Landtagsfraktion, dessen Klugheit und Weisheit, dessen warmes Empfinden für die nationalliberale Partei uns über so viele Schwierigkeiten hinweggeholfen hat. Abg. Bassermann sprach sein festes Vertrauen aus, daß diese Einmütigkeit auch in Zukunft segensreiche Folgen haben werde. Sein Hoch galt dem Band, das uns alle umschlingt, der Nationalliberalen Partei, an der wir hangen und auf deren Traditionen wir stolz sind, und von der wir hoffen, daß es ihr auch in Zukunft beschieden sein möge, mitbestimmend einzugreifen in die Geschicke des Vaterlandes.

Lebhafter Beifall folgte dieser Rede, die in aller Herzen ein zustimmendes Echo fand.

In einer vom Berliner Nationalliberalen Verein einberufenen Versammlung wurde nach einem Referat des Rechtsanwalts Dr. Marwitz folgende Entschließung angenommen:

„Die vom Nationalliberalen Hauptverein Berlin einberufene öffentliche Versammlung bedauert lebhaft, daß die preußische Regierung bei der Behandlung der braunschweigischen Thronfolgefrage von den bisherigen klaren und unzweideutigen Richtlinien der preußischen und Reichspolitik abgewichen ist, ohne daß bis zu dem heutigen Tage dem deutschen Volke auch nur eine Begründung dafür gegeben worden ist. Sie erhofft, daß der Bundesrat vor einer Aufgebung seiner Beschlüsse über die Thronfolge in Braunschweig dafür Sorge trägt, daß durch unzweideutige Erklärungen die unbedingte Anerkennung des preußischen Besitzstandes auch für die Zukunft festgestellt wird. Von der Regierung ist zu verlangen, daß sie auch ihrerseits den welfischen Umtrieben entschieden entgegentritt und keinen Zweifel an der Unantastbarkeit des preußischen Staates und der Herrscherrechte aufkommen läßt."

Fürst Bülow und die braunschweigische Frage.

Die „Neue Preußische Korrespondenz" hat sich an den Fürsten Bülow mit der Bitte um Mitteilung seiner Auffassung über die Erledigung der braunschweigischen Frage gewandt. Die Antwort ist, wie zu erwarten war, ablehnend ausgefallen, da Fürst Bülow, wie wir erst vor kurzem hervorgehoben haben, in dieser Frage als Reichskanzler einen anderen Standpunkt öffentlich vertreten hat als heute sein Nachfolger. Fürst Bülow hat telegraphisch geantwortet:

Hamburg, 18. Okt. Bedauere, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, da ich mir grundsätzlich in aktuellen politischen Fragen Zurückhaltung auferlegen muß.

Fürst von Bülow.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** den 20. Oktober 1913

Statistik der deutschen Arbeitgeberverbände.

Nach dem Stand vom 1. Januar 1913 ist die Gesamtzahl der beruflichen Reichsverbände von 101 zu Anfang 1912 auf 109, die der Bezirksverbände von 443 auf 494 und die der Ortsverbände von 2403 auf 2692 angewachsen. Im ganzen gibt es also 348 Organisationen der Arbeitgeber mehr als das Jahr zuvor. Mitgliedsziffern liegen wieder nur für zwei Drittel der Vereine vor, Ziffern über die in den Verbandsfirmen beschäftigten Arbeitermassen nur für 1712 Vereine, also für wenig mehr als die Hälfte der Mitglieder. Danach wurden rund 140 000 Mitgliedsfirmen gegen 123 962 zu Anfang 1912 gezählt, wenn man die 10 000 Betriebe eines landwirtschaftlichen Reichsverbandes, der 1913 nicht berichtet hatte, bei den Ziffern für 1913 draufschlägt. Die beschäftigten Arbeitermassen (gerechnet nach dem Durchschnitt des Jahres) wiesen in den berichtenden Mitgliedsbetrieben Anfang 1913 — unter Einschluß der 40 000 Arbeiter des nichtberichtenden landwirtschaftlichen Reichsverbandes — 3 550 000 Köpfe auf gegen 3 286 300 im Vorjahr. Anfang 1913 bestanden ferner noch gemischte, d. h. nicht auf einen Beruf oder eine Industrie beschränkte Arbeitergeberverbände in folgender Anzahl: 2 Reichsverbände, 17 (1912: 18) Bezirksverbände und 117 (118) Ortsverbände. Für fünf Sechstel liegen Mitgliedziffern, für vier Fünftel Arbeiterziffern vor. Doch berücksichtigt die Statistik nur die direkt angeschlossenen Firmen, um Doppelzählungen zu vermeiden (gegen 60 000 Firmen mit 2¼ Millionen Arbeiter sind nämlich durch ihre Orts- oder Bezirksvereine, den gemischten Reichs- oder Orts- und Bezirksverbänden wieder als Sammelmitgliedschaften angeschlossen). So kommen durch die gemischten Verbände nur noch 15 745 Firmen mit 1 129 000 (vorbehaltlich der fehlenden Ziffern) Arbeitern als organisierte Betriebe zu den obigen Ziffern über die Mitgliedsbetriebe der Arbeitgeberverbände hinzu (gegen 8823 Firmen und 1 092 000 Arbeiter zu Anfang 1912). Alles in allem weist die Statistik für die Wende von 1912 auf 1913 135 207 organisierte Firmen und 4 681 361 Arbeiter in den berichtenden Mitgliedsfirmen aus. Nimmt man an, daß die größeren Verbände sämtlich die Pflicht der Berichterstattung gut erfüllt haben, so daß man auf das ausstehende Drittel der Verbände nur einen viel geringeren Durchschnittssatz an Mitgliedern und beschäftigten Arbeitern ansetzen darf, so kommt man doch auf eine Anzahl von nahe an 200 000 organisierten Firmen mit mindestens 5½ Millionen Arbeitern.

Zum Schutz der Arbeitswilligen.

Eine Nachrichtenstelle meldete, daß aus dem „Block der Rechten" heraus sofort nach dem Zusammentritt des Reichstags eine Anfrage oder ein Initiativantrag eingebracht werden soll auf Schaffung von gesetzlichen Vorbeugungsmaßregeln gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie. Auch die Nationalliberalen würden in dieser Richtung vorgehen.

Was die Nationalliberalen anlangt, so beruht die Meldung, wie die „Magdeb. Ztg." versichern kann, auf freier Erfindung; denn die Fraktion denkt nicht daran, irgend etwas in der Frage zu tun, ehe die auf der Wiesbadener Tagung eingesetzte Kommission, die unter Leitung des Abg. Schiffer-Magdeburg arbeitet, gesprochen hat, und diese befindet sich erst im Anfang ihrer Tätigkeit.

Deutsches Reich.

— **Eine stärkere Berücksichtigung der süddeutschen Industrie bei Aufträgen für die Marine** soll erfolgen. Zwischen dem Reichsmarineamt und der Münchener Handelskammer haben in der letzten Zeit wegen größerer Rücksichtnahme auf die süddeutsche Industrie bei Aufträgen der Marine Besprechungen stattgefunden. Der Verwaltungsdirektor der Danziger Werft, Admiralitätsrat Kabus, hat die nötigen Informationen in den letzten Tagen auf dem Bureau der Münchener Handelskammer eingeholt.

— **Der Marineetat für 1914** wird sich um einige Millionen niedriger gestalten, wie der Marineetat für das laufende Jahr, der bekanntlich 467 Millionen Mark beträgt. Die Erfordernisse belaufen sich zuzüglich der für das Jahr 1914 vorgesehenen Mehrausgaben durch die letzte Marinenovelle und der zweiten Rate für die neue „Hohenzollern" auf etwas über 460 Mill. Mark. Dazu treten noch Mehrausgaben, die durch die Erhöhung der Deckoffiziergehälter verursacht werden. Das neue Kaiserschiff soll im Laufe des Jahres 1914 fertiggestellt und im Jahre 1915 seiner künftigen Bestimmung übergeben werden.

— **Die sozialdemokratische Gedächtnisfeier der Befreiungskriege.** Vom Vorstand der sozialdemokratischen Reichstags-Wahlbezirke waren für Sonntag mittag in Groß-Berlin 31 öffentliche Volksversammlungen einberufen worden. Die Tagesordnung lautete in allen Versammlungen: „Völkerschlacht und Völkertrug". Die Redner, unter denen sich die Reichstagsabgeordneten Ledebour, Robert Schmidt, Zubeil, Poetzsch, Stadthagen, Büchner befanden, erhoben in den Ansprachen Einspruch gegen die Völkerschlachtfeier in Leipzig. Dies sei keine Kundgebung des deutschen Volkes gewesen, sondern ein militärisches Schaustück zu Ehren der anwesenden Fürsten. Mit einem Appell an das Proletariat, sich zu sozialer Erkenntnis, zu politischer Einsicht, zu Bürgerstolz und Kampfesmut weiter empor zu arbeiten, schlossen die Redner. Ueberall wurden die jugendlichen Versammlungsbesucher aufgefordert, in die sozialdemokratischen Jugendvereine einzutreten, um so das Uebergewicht gegen die „gegenwärtig grassierende patriotische Pfadfinderbewegung" zu bilden.!!!

Württembergische Politik.

Die Landtagsersatzwahl in Gerabronn.

§ Gerabronn, 20. Okt. Die Deutsche Partei des Bezirks hat beschlossen, bei der am nächsten Mittwoch stattfindenden Landtagsersatzwahl für den Kandidaten der Volkspartei, Landwirt Herrmann von Blaufelden, einzutreten. In dem jetzt ausgegebenen Programm des volksparteilichen Kandidaten, werden u. a. folgende Forderungen aufgestellt: Das Umgeld ist abzuschaffen, zum mindesten zu ermäßigen. Bei der Ausscheidung des der Kirche gehörigen Vermögens aus dem Staatsvermögen soll darauf gesehen werden, daß die Kirche auch fernerhin ihre wichtigen kulturellen Aufgaben zu erfüllen in der Lage ist. Erhaltung der bestehenden Schutzzölle mit Ausnahme der Futtermittelzölle, deren Ermäßigung im Interesse unserer Viehzucht und unseres Brennereigewerbes sehr gelegen wäre. Verkürzung der aktiven Militärdienstzeit, besonders bei der Kavallerie.

Koloniales.

Bibliotheken für unsere Kolonien

sammelt schon seit Jahren der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft mit gutem Erfolge. Die freudige Aufnahme die diese Tätigkeit des Frauenbundes allenthalben in unseren Kolonien findet, ist ein Beweis für das außerordentlich starke Lesebedürfnis unserer Landsleute über See und ein ganz ausgezeichnetes Mittel zur Erhaltung des Deutschtums und des deutschen Heimatsgefühls. Nach Deutsch-Südwest-Afrika und Deutsch-Ost-Afrika sind bis jetzt 9 reichhaltige Büchereien mit insgesamt 12 000 Bänden versandt worden, die durch jährliche Ergänzungen auf dem Laufenden erhalten und vervollständigt werden. Aus 11 Bezirken in unseren Kolonien liegen beim Frauenbunde noch Bitten um Büchereien vor, und auch die Kinder unserer Deutsch-Afrikaner haben sich mit der Bitte um Uebersendung von Kinder-Büchereien an den Frauenbund gewandt. Diesen Gesuchen kann natürlich nur entsprochen werden, wenn der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft in seiner Sammeltätigkeit bei uns in der Heimat recht vielseitige Unterstützung findet. Manches gute Buch, das hier bei uns achtlos zur Seite gelegt wird, kann in unseren Kolonien noch sehr viele Freude hervorrufen. Jeder gute und gut erhaltene Lesestoff wird dankbar angenommen. Zusendungen werden frachtfrei an Fräulein von Steinmann, Lübeck, Cronsforder-Allee 31, erbeten.

Besichtigung des neuen Karlsruher Hauptbahnhofs.

* Karlsruhe, 20. Oktober. Die ersehnte Eröffnung des neuen Bahnhofes steht nahe bevor. Der Termin, am 23. ds Mts., wird eingehalten werden. Heute fand eine Besichtigung statt, zu der die Minister, die Spitzen der Militärbehörden, der Stadtrat und der Vorstand der Stadtverordneten, sowie die Presse eingeladen waren. Ungefähr 200 Personen erschienen. Um 9 Uhr begann in der mächtigen Eingangshalle, die aus zwei sich rechtwinklig kreuzenden Gewölben besteht, der erläuternde Vortrag. Finanzminister Rheinboldt begrüßte die Anwesenden und gab einen Blick auf die Bedeutung des Unternehmens. Generaldirektor Roth schilderte die ganze Geschichte des Baues von der Erstellung der ersten Eisenbahnlinie an, sodann die verschiedenen Umbauten des alten Bahnhofes, bis zu dem Entschluß, einen neuen Hauptbahnhof außerhalb der Stadt zu erbauen. Der Verkehr hat sich seit dem Beginn ungefähr vervierzehnfacht nach Zahl der Züge und der Personen. Der Bau des neuen Bahnhofes währte 7 Jahre, die Kosten betragen nach dem Voranschlag 35,5 Mill. und diese Summe wird eingehalten. Im einzelnen kosteten: Grunderwerb 10,4 Mill., Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten 3,5 Mill., Unter- und Ueberführungen 4,1 Mill., Stellwerk 8 Mill., Aufnahmegebäude, Bahnsteige mit Hallen und Bahnpostgebäude 9,1 Mill., Eilguthalle, Fernheizwerk, Umformerwerk usw. 1,6 Mill., Oberbau 3,5 Mill., Betriebsumleitungen 0,5 Mill., Verwaltungskosten, Bauzinsen 1,9 Mill. Der Wert der freiwerdenden Anlagen beträgt 7 Mill., so daß der Reinaufwand sich auf 28,5 Mill. berechnet. Der Generaldirektor gedachte dankbar aller derer, die an dem großen Werke mitgearbeitet haben und von denen einige nicht mehr unter den Lebenden sind. Besonders anerkennend sprach er von Baudirektor Wasner, sowie Oberbaurat

---

stimm und sich anschickte, wieder in den Sattel zu steigen, versperrte ihm der Bursche entschlossen den Weg und schrie: „Schurke! Es hätte nicht viel gefehlt, und Sie hätten meine arme Mutter totgefahren!" Für zwei Franken beeilte sich der Apache, seine „arme Mutter" beim nächsten Radfahrer wieder unter die Füße zu werfen. Heute hat dieser geniale Trick aufgehört, seinen Mann und seine Frau zu ernähren. Die Radfahrer, die durch die Pariser Vororte fahren, haben keine 2 Franken mehr in der Tasche, aber dafür wirkt das Automobil auf die Einbildungskraft des geriebenen französischen Bauern. Seitdem ein Gesetz als Schadenersatz für ein überfahrenes Huhn fünf Franken bestimmt hat, zeigen die Landleute einen außerordentlichen Eifer für Hühnerzucht. Kaum daß das Federvieh aus den Eiern geschlüpft ist, so wird es auch schon auf die Landstraße losgelassen. Erschrocken werfen sich die armen Tiere mit rührender Regelmäßigkeit unter die Räder des heranlaufenden Ungetüms. Noch ein oder zwei Tagen ist die arme Brut draufgegangen. Und das kostet weniger Zeit und Mühe, als wenn man in die Stadt muß, um die Hühner dort zu verkaufen. Fünf Franken das Stück ist auch gut bezahlt! ....

Auf der Place Saint-Augustin. Ein armer, in Lumpen gehüllter Kerl sinkt ohnmächtig auf dem Trottoir nieder. Und da ihm das Blut aus dem Munde strömt, sammelt sich eine mitleidige Menge um ihn herum ... Man muß den Sterbenden ins Krankenhaus schaffen ... Wenn er nur noch zur rechten Zeit dort ankommt ....

Natürlich sind wieder keine Polizisten da .. Die sind nie da, wenn man sie braucht ... Dabei zahlt man doch wahrhaftig genug Steuern .. De ... plötzlich erscheint ein Schutzmann und richtet seine Schritte auf die Menschenmenge. Die Zuschauer weichen auseinander, um ihn durchzulassen. Er betrachtet den Unglücklichen, der jammervolle Töne ausstößt, und schreit ihn barsch an:

„Marsch! ... Vorwärts ... Und ein bißchen schnell? ..."

Aus der Menge erhebt sich unwilliges Murren. Ein solider, bärtiger, strammer Schutzmann kann in den aufregenden Vorgängen der Straße gegenüber kalt bleiben, aber Kranke roh behandeln darf er nicht.

„Ich habe Ihnen gesagt, sich fortzuscheren", beginnt er von neuem. „Sie haben schon vorhin das Trottoir beschmutzt, jetzt habe ich es satt!"

Das Trottoir beschmutzt! Das war das Einzige, was der strenge Hüter öffentlicher Ordnung und Hygiene dem armen, leidenden Menschenkind da auf der Straße zu sagen hatte! Man will sich gerade empören, da erhebt sich der Sterbende leichtfüßig, teilt die Menge mit kräftigem Arm, und ehe man sich noch von seinem Staunen erholt hat, ist er auch schon verschwunden. Er macht sich auf den Weg, um das Trottoir in einem andern Stadtviertel zu „beschmutzen", was er sehr leicht mit Hilfe einer kleinen, mit Kaninchenblut angefüllten Blase bewerkstelligt, die er sich in den Mund führt und im geeigneten Augenblick zum wirkungsvollen Platzen zu bringen versteht ...

Madeleine.

Flonzaley-Quartett.

Für seine diesjährigen vier Winterveranstaltungen hat der hiesige Konzertverein in dem Flonzaley-, dem Stuttgarter Wendling-, dem Petersburger- und Klingler-Quartett wiederum Ensembles von besonderem Klange gewonnen, so daß diese Abende auch heuer eine wirkliche Bereicherung des kammermusikalischen Lebens unserer Stadt bedeuten dürften.

Das Flonzaley-Quartett, von seinem früheren Auftreten hier in bester Erinnerung, eröffnete gestern den Reigen verheißungsvoll mit einem Programm, das für Mannheim den Reiz des Neuen aufwies. Dasselbe enthielt in den Namen Arnold Schönberg und Hugo Wolf, welche eine Sonate des Franzosen J. M. Leclair umrahmten, Musiker kontrastierendster Richtung und Stilgattung, und diese Buntscheckigkeit der Vortragsfolge wurde durch das zu Beginn eingeschobene Werk Mozart's 1783 für zwei Klaviere komponierte c moll-Fuge, die der Meister fünf Jahre später mit dem einleitenden Adagio versah und für Streichquartett umschrieb, noch erhöht. Es folgte Arnold Schönberg's d moll-Quartett op. 7. Der Name dieses vielumstrittenen Neutöners ist in Mannheim kein unbekannter. Seine „Dreimal sieben Gedichte aus Albert Giraud's Lieder des Pierrot Lunaire" mit Albertine Zehme als Rezitatorin haben manchen Besucher jener Veranstaltung im Kasinosaale mit Entrüstung erfüllt. Dagegen begegnete sein Sextett „Verklärte Nacht" (zur Dehmel'schen Dichtung), welches uns das Rebner-Sextett am 3. November 1912 im Konzertverein vermittelte, lebhaften Sympathien. Das d moll-Quartett hält nicht, was das Sextett versprach. Wo die zweifellos reiche Phantasie des begabten Komponisten nicht an einen poetischen Vorwurf gebunden ist, irrt sie plan- und zügellos umher. Schon die Idee, ein dreiviertel Stunden währendes Kammermusikwerk in einem einzigen Satze ausklingen zu lassen, muß als eine absurde bezeichnet werden. Einige musikalisch glückliche Einfälle wie das Cellorezitativ, der kräftige Ges dur Mittelsatz (⅜ Takt) und der im lichten D dur sanft verhallende Schluß vermögen den Eindruck nicht zu verwischen, daß das Ganze als „Kammermusik" verfehlt ist.

Die Wiedergabe durch die vier Künstler, welche verschiedenen Nationalitäten angehören, während der Gründer des Ensembles ein amerikanischer Mäzen sein soll, war über alles Lob erhaben. Das Zusammenspiel war von einer geradezu idealen Geschlossenheit und technischen Subtilität. Das thematragende Instrument trat stets plastisch hervor, und Tonschönheit und klangliche Abtönung ließen um so weniger einen Wunsch offen, als die guten Intentionen durch höchst wertvolle und klangprächtige Instrumente unterstützt wurden.

Schönberg stand Hugo Wolf's 1893—94 geschaffene „Italienische Serenade" gegenüber, ein Kabinettsstück musikalischer Feinkunst,

MARCHIVUM

Kräuter, die am 1. November in den Ruhestand treten, nachdem das Werk vollendet ist.

Geh. Oberbaurat Kräuter ergriff nunmehr das Wort und schilderte an der Hand von Zeichnungen die Gleisanlagen, die Unterführung der Güterglleise, die immer von rechts her in die Hauptgleise einmünden, dann die Gleisanlage des Bahnhofs. Jede der 3 Hauptlinien (Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, letztere mit Anschluß von Bretten) hat 2 Bahnsteige mit je zwei Gleisen für Hin- und Herfahrt, nämlich einen Bahnsteig für Personen-, einen für Schnellzüge. Die Gleise für Graben und Maxau sind als besondere Kopfbahnhöfe am Westende des Hauptbaues angeordnet worden. Baurat Speer erläuterte ebenfalls an Grundrissen die Raumverteilung der Gebäude und Prof. Oberbaurat Stürzenacker die Gestaltung und Ausschmückung der Räume. Er war bemüht, verschiedene Einwürfe zurückzuweisen, so wegen der Türen, die hoch genug sind und nur wegen ihrer Breite gedrückt aussehen. Eine größere Höhe der Fassade wäre nur mit erheblichem Mehraufwand möglich gewesen und hätte keinen Personenbahnhof Karlsruhe abgefertigt.

Der nunmehr folgende Rundgang ergab, lt. „Schw. Merk.", eine günstige Meinung für den Bau. Einige der von uns früher gemachten Einwendungen sind durch besondere Einrichtungen gemildert. Die 5 Bahnsteighallen und die fürstlichen Wartesälen bildeten den Glanzpunkt. Nunmehr wurde ein Gabelfrühstück gereicht, wozu die Gäste in der Wirtschaft und in den Wartesälen 2. Klasse Platz nahmen. Es gab kalte Platten, dazu guten badischen Wein und hinterher Rothäuser Bier. Trinksprüche wurden ausgebracht von O.B.M. Siegrist auf die Regierung und die Stadt, vom Abg. Rebmann aus Dank hierfür auf alle die an dem Werk mitgearbeitet haben: Ingenieure, Architekten, Künstler und Arbeiter. Handelskammerpräsident Koell sprach auf den Finanzminister und die Beamten des Finanzministeriums, sowie auf die Generaldirektion. Geh. Rat Wasner dankte herzlich. Rektor Prof. Dr. Klein sprach namens der Technischen Hochschule und trank auf das gute Verhältnis zwischen der Fridericiana und der Technik. Namens der Arbeiter dankte der Hilfswärter bei der Bahn Kurtz dafür, daß man den Arbeitern Achtung erwiesen hat, indem man Vertreter der Arbeiterausschüsse zu der heutigen Feier eingeladen und der Arbeiter in den Reden gedacht hat. Ungefähr um 2 Uhr trennte man sich, sehr befriedigt von der schön verlaufenen Feier.

*

|| Karlsruhe, 20. Okt. Der alte Personenbahnhof-Karlsruhe wird in der Nacht vom Mittwoch, den 22. auf Donnerstag, den 23. d. M. nach Ausfahrt der Züge 765 nach Heidelberg 1.08 Uhr morgens und L 62 nach Straßburg ebenfalls 1.08 morgens geschlossen und der neue Bahnhof, mit Zug D 24 beginnend, 2.11 morgens in Betrieb genommen. Die Station Mühlburgertor und Karlsruhe-Mühlburg werden am 22. Oktober nach Abfahrt des Zuges 1341 um 10.55 Uhr und 11.06 Uhr abends geschlossen. Die Züge von und nach Maxau sowie in der Richtung nach und von Eggenstein-Graben-Neudorf werden am 28. Okt. über die neue Linie Maxau und Eggenstein — Haltepunkt Karlsruhe-Mühlburg — im neuen Personenbahnhof Karlsrue abgefertigt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 21. Oktober 1913.

Volkshygienische Ausstellung

Mit dem Naturalismus des vergangenen Jahrhunderts setzten auch jene Bestrebungen energischer ein, die durch eine natürliche Lebensweise und sachgemäße Ernährung den menschlichen Körper gegen die aufreibende Tendenz der sich überstürzenden Entwicklung präparieren. Zweifellos ist viel Gutes und der Menschheit Förderliches dabei herausgekommen. Was sich gut wahrhaft Wertvollem, wirklich Durchführbarem, logisch Zusammenhängendem und begrifflich Definierbarem herauskristallisiert und abgeklärt hat, ist unter dem Namen naturgemäße Gesundheitspflege jedermann bekannt. Ein gutes und reales Bild hiervon gibt die Volkshygienische Ausstellung in den Kaisersälen, Seckenheimerstraße, die der Verein für Gesundheitspflege E. V. Mannheim vom 20.—28. Oktober veranstaltet. Er hat da sorglich zusammengetragen, was von Wichtigkeit für eine naturgemäße Lebensweise und Gesundheitspflege ist. Kein Gebiet ist vernachlässigt und alle sind in ihren charakteristischen Merkmalen dargestellt. Da sieht man Gemüse des Gartens und Feldes verschiedenster Art und Früchte in den mannigfachsten Zubereitungen, allerhand andere Nahrungs- und Genußmittel, Brot, Cakes usw., die alle für eine vegetarische Küche notwendig und auch für die übrigen Menschen von förderndem Einfluß auf den Organismus sind. Und wenn man die fertig zum Servieren zubereiteten vegetarischen Speisen und Gerichte sieht, so überkommt einen ein unsagbarer Appetit, selbst wenn man ein verstockter Fleischesser sein sollte.

Den Kampf gegen den Alkohol zeigt die Ausstellung ebenfalls in seiner ganzen Charakteristik. Ein Probierstand alkoholfreier Weine soll dazu beitragen, die Bedenken zu zerstreuen, die gegen diese Getränke bestehen. Im übrigen ist die Abstinenzbewegung ebenso wie alle anderen Gebiete durch eine reichhaltige Literatur vertreten. Die Naturkenntnis als Voraussetzung findet in der Literatur und graphischen Darstellungen über Pilze, Gartenbau, Obstbau etc. entsprechende Würdigung. Auch der Tierschutz und die Tierfreundschaft als Begleiterscheinung finden Berücksichtigung. Und die als Aufgaben der Allgemeinheit zu betrachtenden Probleme finden in den Abteilungen Bodenreform und Gartenstadt und Badeanstalten entsprechende Darstellung. Mit diesen letzteren Einrichtungen ist gleichzeitig zu dem Hauptteil und u. E. wichtigsten Zweig der gesunden Lebensweise übergeleitet, der Körperkultur. Die verschiedensten Arten und Möglichkeiten der Gymnastik von den einfachsten Uebungen des Kindes bis zum schwierigsten Sport, athletischen Leistungen im Turnen und in Dauermärschen und zur künstlerischen Durchführung unter Berücksichtigung zeitgemäßer Aesthetik, sind leichtverständlich veranschaulicht. Letztere findet in der Nacktkultur durch die Bildung der Schönheit des Weibes und des Mannes beherzigenswerte Anregungen. Schließlich ist auch noch der Kunst ein kleiner Teil der Ausstellung gewidmet. Wir finden die Nacktheit ohne jedes beengende Gefühl zur erhabenen Größe gesteigert und genießen in der Reinheit der Gedanken die Schönheit des Körpers in gleicher Weise wie die Kraft der Arbeit oder die Farbenfreude der Natur in den einzelnen verstreut untergebrachten Kunstwerken. So erschöpft die Ausstellung so ziemlich das Gebiet der Gesundheitspflege und naturgemäßen Lebensweise, jedoch nicht der Volkshygiene, die denn doch noch größere Probleme zu lösen hat als Vegetarismus und Antialkoholismus und Körperkultur. Aber immerhin bietet die Ausstellung viel Beachtenswertes und ihr Besuch ist lohnend. An Firmen sind auf der Ausstellung hervorgetreten: Reformhaus Albers, Speisehaus Ceres, Küchenmagazin Fritz Weickel und alkoholfreie Weine Lampe-Worms. e.

* **Ernannt** wurden das Kollegialmitglied der Forst- und Domänendirektion, Oberforstrat Eugen Gretsch, zum Vorsitzenden Rat der forstlichen Abteilung der Forst- und Domänendirektion und der Vorstand des Forstamts Schluchsee, Oberförster Karl Rettich, unter Verleihung des Titels Forstrat zum Kollegialmitglied der Forst- und Domänendirektion.

Versetzt wurde Oberstationskontrolleur Hch. Belzner in Hirschhorn zur Zentralverwaltung (Verkehrskontrolle II) in Karlsruhe.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde der Vorsitzende Rat der forstlichen Abteilung der Forst- und Domänendirektion, Geheimer Oberforstrat Friedrich Schweickhard, auf sein Ansuchen unter Ernennung zum Geheimen Rat zweiter Klasse.

* **Die Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.** Nach dem bisherigen Recht waren die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter krankenversicherungspflichtig, wenn der Versicherungszwang auf sie durch Landesgesetz oder statutarischer Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes erstreckt wurde. Baden hatte von dem Recht der Ausdehnung des Krankenversicherungsgesetzes auf die gen. Arbeiter Gebrauch gemacht. Nach dem am 1. Januar 1914 in Kraft tretenden zweiten Buch der Reichsversicherungs-Ordnung (Krankenversicherung) unterliegen die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter dem reichsgesetzlichen Krankenversicherungszwang. Für die Versicherung dieser Arbeiter wurden in die Reichsversicherungs-Ordnung Sonderbestimmungen aufgenommen. Die wohl wichtigste Bestimmung ist die, daß auf Antrag des Arbeitgebers die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter von der Versicherungspflicht befreit werden können. Der Arbeitgeber muß aber verschiedene Voraussetzungen bezw. Bedingungen erfüllen. Er muß dem Versicherten Gleiches oder Gleichwertiges im Falle seiner Erkrankung gewähren, wie er es von der Ortskrankenkasse erhalten würde. Die Gewährung der Mindestleistung der Krankenversicherung genügt nicht. Die Leistungsfähigkeit des Arbeitgebers muß deshalb sicher sein und dies der Kasse auf Erfordern nachgewiesen werden. Der Arbeitgeber muß ferner die volle Unterstützung aus eigenen Mitteln decken. Er kann hiernach nicht etwa die Mittel durch vorherige Versicherungs- und ähnliche Beiträge beschaffen, der Arbeiter soll vielmehr von jeder Leistung frei sein. Zu den weiteren Erfordernissen der Befreiung gehört der Antrag des Arbeitgebers selbst und zwar muß dieser Antrag, damit sich der Unternehmer nicht die guten Risiken aussuchen und die schlechten der betr. Krankenkasse belassen kann, auf die Befreiung sämtlicher nicht lediglich vorübergehend beschäftigter Arbeiter des Unternehmers zugleich gerichtet sein.

* **Vom Erholungsheim für Redakteure**, dessen Errichtung der Reichsverband der deutschen Presse in die Hand genommen hat, berichtet die „Bauwelt", daß der Magistrat der Stadt Kolberg mit dem Angebot hervorgetreten ist, dem Reichsverband der deutschen Presse nach seiner Wahl ein Grundstück für den Bau des Heimes völlig kostenlos zur Verfügung zu stellen und zugleich den Gästen des Heims die frei Benutzung der Kolberger Solquellen einzuräumen.

Polizeibericht

In vergangener Nacht erfolgte auf dem Kaiserring bei N 7 ein Zusammenstoß der beiden Taxameter-Automobile IV. B. 3886 und IV. B. 4040, wobei an ersterem der Benzinbehälter zertrümmert und das darin befindliche Benzin auslief. Personen wurden hierbei nicht verletzt.

Leichenlandung. Am 7. d. Mts. wurde in Frankfurt a. M. eine unbekannte männliche Leiche aus dem Main geländet, welche längere Zeit im Wasser gelegen hat und bis zur Unkenntlichkeit verweist war. Eine nähere Beschreibung der Leiche ist nicht möglich. Die Person war groß und kräftig, mit schwarzen, guten Schnürschuhen, schwarzen Strümpfen und dunkler Hose bekleidet. Die Kleider werden dortselbst aufbewahrt. Um Anhaltspunkt über die Persönlichkeit des Verlebten wird ersucht.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

* **Mannheimer Altertumsverein.** Am ersten Vereinsabend hielt das hochgeschätzte Ehrenmitglied des Altertumsvereins, Herr Karl Christ aus Ziegelhausen, einen Vortrag über „Die Nibelungen am Rhein und im Odenwald", der sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der Redner ging aus von den Quellen der Nibelungensage und erwähnte kurz die verschiedenen Bearbeitungen derselben, um sodann zu seinem eigentlichen Thema, den Beziehungen des Nibelungenliedes und seiner Helden zum Rhein und zum Odenwald überzugehen. Dabei wurde erläutert, auf welche Weise Worms, wo niemals die Burgunder oder gar die sagenhaften Nibelungen gewohnt haben, zum Mittelpunkt der deutschen Heldensage geworden ist. Der Redner nahm Gelegenheit zu mancherlei etzymologischen Nebeneinanderstellungen (wie z. B. Rosengarten — Roßweide, Nebulungi im Walthariliied — neiulofi) und zu einer Reihe von topographisch bemerkenswerten Erläuterungen (Lochheim, Xanten, Wasgenwald, Tronje, Odenheim, Burgunthart u. a.), wobei einige besonders prägnante Beispiele von historischen Vermengungen und topographischen Verwechselungen der Bearbeiter der Heldensage nachgewiesen wurden. Auch auf die Namen der wichtigsten Helden des Nibelungenliedes (Siegfried, Hagen, Brunhild usw.) kam der Redner zu sprechen. Die Jagd des Königs Gunther, bei der Siegfried getötet wird, sollte zuerst im Wasgenwald stattfinden, worauf der Nibelungendichter durch den saltus „Vosagus" im Walthariliied des Ekkehart kam; sie wird dann bekanntlich auf das rechte Rheinufer gegenüber von Worms verlegt, ohne daß jedoch der höfische Dichter des 12. Jahrhunderts von dieser Gegend irgendwelche genaue geographische Vorstellung hatte. Die Jagd des Nibelungenliedes, bei der Siegfried ein Opfer Hagens wird, ist eine poetische Fiktion, ohne daß es möglich wäre, wie verschiedene Schriftsteller es versucht haben, hierfür ein bestimmtes Gelände nachzuweisen. Der Vortragende widerlegte auch verschiedene durchaus unhaltbare Annahmen aus neuerer Zeit, wonach unter dem im Nibelungenlied erwähnten „Spechtshart" der wenig bekannte Waldbezirk Spessartskopf bei Grafellenbach gemeint sei, oder daß die Quelle, an der Siegfried die Todeswunde empfing, mit dem nachträglich so getauften Siegfriedsbrunnen bei Grafellenbach oder mit dem Lindelbrunnen bei Hiltersklingen identisch sein könne. So ergab sich denn als negatives Resultat des Vortrages, daß es nicht angängig ist, die Heldengestalten unserer deutschen Sage, wie es vielfach von kritikloser Seite geschehen ist, mit ganz bestimmten Oertlichkeiten unseres Heimatlandes in eine Verbindung zu bringen, welche dem Dichter überhaupt unbekannt gewesen sind. Der inhaltreiche und von vielseitigen Spezialkenntnissen zeugende Vortrag wurde von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen; ihrem Dank gab in Vertretung des Vorsitzenden Herr Professor Dr. Friedrich Walter herzlichen Ausdruck. Es ist zu hoffen, daß der Redner seinen Vortrag in ausführlicher Bearbeitung den „Mannheimer Geschichtsblättern" überläßt, weshalb wir uns an dieser Stelle auf vorstehende kurze Andeutungen beschränken können.

Vergnügungen.

Apollo-Theater. Das „Unterseeboot" übt große Zugkraft aus und findet in dem gegenwärtigen hervorragenden Programm allabendlich ungeheuren Beifall. Wiederholt sei darauf hingewiesen, daß eine Verlängerung des Gastspiels über den 31. ds. Mts. total ausgeschlossen ist. Karten sind für alle Vorstellungen schon ab heute zu haben.

Kommunalpolitisches.

Kr. **Zur Verbilligung des wirtschaftlichen Betriebes der städtischen Krankenanstalten von Dortmund** hat die Verwaltung vor einigen Jahren eine Gemüsegärtnerei eingerichtet. Nunmehr will sie eine Schweinemästerei anlegen und im nächsten Jahr ein Gemüse-Gewächshaus, letzteres, um Früh- und Spätgemüse bauen zu können. Jetzt fehlt nur noch, daß Metzgerei, Bäckerei usw. eingegliedert werden. Dann können sich die Gewerbetreibenden von der Stadt Dortmund pensionieren lassen.

Kr. **Erfahrungen mit Hilfsschulen.** Die Bedeutung der Hilfsschule wird illustriert durch einige Angaben, die der Bericht der Schulärzte zu Offenbach für das Jahr 1912 jetzt bekannt gibt. Es heißt dort u. a.: „Die austretenden Schüler haben eine solche Förderung ihrer Ausbildung erfahren, daß sie voraussichtlich in ihren gewählten Berufen ein genügendes Fortkommen erfahren werden. Ueberhaupt waren die Resultate des Unterrichtes sehr erfreulich, nur in vier Fällen konnte kein Erfolg erzielt werden. Einige

---

Das klangschöne Werk, das leider Torso geblieben ist, wurde ursprünglich für kleines Orchester geschrieben, ist in dieser Form wiederholt vom Kaimorchester unter Felix Weingartner und in der 3. musikalischen Akademie der Saison 1904/05 unter Köhler auch hier erfolgreich zu Gehör gekommen. Wenn auch die Bearbeitung für Streichquartett nicht seinen bestrickend südländischen Farbenzauber aufweist, so genügt sie doch, uns von dem Melodienreichtum, dem kontrapunktischen und thematischen Geschick ihres Meisters zu überzeugen. Das Stuttgarter Schabitz-Quartett hat dieses Werk, welches erst nach dem Tode seines Schöpfers zu tönendem Leben erweckt wurde, in der gestern meines Wissens hier erstmals gehörten Quartettbearbeitung der Musikwelt vermittelt.

Die Künstler, von denen ein jeder ein Meister seines Instruments ist, brachten diese köstliche, humorerfüllte „Nachtmusik" in feingegliedertem Zusammenspiel zu herrlichster Wirkung.

Zwischen Schönberg und Wolf stand der Franzose J. M. Leclair (1697—1764). Seine Sonate für zwei Violinen und Cello op. 4, Nr. 1 verbindet Wohlklang und französische Grazie mit erquickender Einfachheit und Klarheit. Die drei Interpreten trafen auch hier den Stil mit überraschender Sicherheit und wußten in elegant virtuosem Spiel alle Schönheiten des viersätzigen Werkchens zu erschließen. Das klangschöne Largo in seiner edlen Cantabilität und das sprudelnde, zumteil fugierte Finale, bildeten wahre Meisterstücke der Vortragskunst.

Die begeisterte Hörerschaft bezeigte den Künstlern in lebhaftem Beifall ihre herzlichen Sympathien. ek.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Konzert Rößler.

Wir machen nochmals auf das Konzert des jugendlichen Geigers Alfred Rößler aufmerksam, welches morgen Mittwoch Abend 8 Uhr im Kasinosaale stattfindet.

Zur Krisis im Düsseldorfer Schauspielhaus.

Man schreibt uns aus Düsseldorf: Das Düsseldorfer Schauspielhaus ist nunmehr mit bestimmten finanziellen Forderungen an die Stadt Düsseldorf herangetreten, von deren Bewilligung das Künstlerehepaar Dumont-Lindemann sein Verbleiben an der hiesigen Stätte künstlerischer Wirksamkeit abhängig machen will. Gefordert werden danach statt des bisherigen Jahreszuschusses von 50 000 Mark fortan jährlich 120 000 Mark für das Theater und 60 000 Mark für die Theater-Akademie; auch soll nur an vier Abenden in der Woche (den Sonntag eingerechnet) gespielt werden. Angesichts dieser außerordentlichen Forderungen erhebt sich für die städtische Verwaltung die Frage, ob sie diese Ausgaben den Stadtverordneten zur Befürwortung unterbreiten kann. In weiten Kreisen der Bürgerschaft herrscht die Auffassung, daß es bei den bisherigen städtischen Aufwendungen für das Schauspielhaus sein Bewenden haben müsse. Das Schauspielhaus eignet sich durchaus nicht zu einem Theater für die breiten Massen; seine ganze Bauweise spricht dagegen. Es enthält fast nur bessere Plätze und die sogenannte Galerie bspw. vermag kaum 10 Personen zu fassen. Die Stadt würde also ehestens doch an den Bau eines neuen Opernhauses herantreten müssen und die jährlichen städtischen Zuschüsse für die alsdann vorhandenen drei städtischen Theater würden sich nach den bisherigen Entwicklungsziffern auf über eine Million Mark belaufen. Das alles sind Tatsachen, die neben den künstlerischen Fragen die ernsteste Beachtung verdienen.

Die „unterseeische Geige".

Ueber einen neuen eigenartigen Apparat, der bei den Unterseebooten der amerikanischen Marine eingeführt ist und der Verständigung der Boote untereinander und mit der Küste dienen soll, macht der Scientific American einige interessante Mitteilungen. Die Vorrichtung beruht auf dem gleichen Grundgesetz, das beim Geigenbau maßgebend ist, und dadurch erklärt sich auch der eigenartige Name, den der Apparat erhalten hat, er wird die „unterseeische Geige" genannt. Aus dem Rumpfe des Unterseebootes ragen zwei kurze Stahlarme empor, deren Ausläufer durch eine Saite, man kann beinahe sagen, durch eine Klaviersaite, mit einander verbunden sind. Diese Saite steht in Berührung mit dem äußeren Rande eines Rades, das durch seine Drehung die Saite in Schwingungen versetzt und damit einen Ton hervorruft. Das Rad wird durch einen kleinen im Inneren des Unterseebootes untergebrachten Motor in Umdrehung gesetzt. Das Eigentümliche der Vorrichtung besteht nun darin, daß die Bewegungen des Motors durch eine Art Morsehebel beherrscht werden und nach Wunsch jederzeit unterbrochen werden können. Drückt man auf den Hebel, den „Taster", so beginnt der Motor sofort zu arbeiten, das Rad dreht sich und wirkt auf die Saite ähnlich wie ein Bogen auf die Saite der Geige. Der Rumpf des Unterseebootes übernimmt dabei die Rolle des Resonanzbodens. Beim Signalisieren wird der Taster nicht anders behandelt wie bei einem gewöhnlichen Telegraphieapparat, die Länge, die Kürze und die Abstände der hervorgebrachten Töne sind das unterseeische Morsealphabet. Die Praxis hat gezeigt, daß es möglich ist, im unterseeischen Signaldienst auf diese Weise Meldungen mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich acht Worten in der Minute weiterzugeben. Der Empfangsapparat besteht aus einem gewöhnlichen Telephonhörer, der ebenfalls unter Wasser angeordnet ist und durch Isolierungsdrähte nicht nur mit anderen Unterseebooten, sondern auch mit Landstationen verbunden werden kann. Es hat sich gezeigt, daß die Tonschwingungen unter Wasser bis auf Entfernungen von 8 Klm. mit aller wünschenswerten Deutlichkeit aufgenommen werden können; die Ingenieure des amerikanischen Marineministeriums vertreten die Ansicht, daß durch eine weitere Vervollkommnung der Vorrichtung auch Meldungen auf viel größere Entfernungen unter Wasser abgegeben und aufgenommen werden können. Der Erfinder der eigenartigen Vorrichtung ist ein Oesterreicher, Christian Berger, der ursprünglich sein System der österreichischen Regierung angeboten hatte; allein die österreichische Marineverwaltung nahm die Sache nicht sonderlich ernst und so wandte sich

MARCHIVUM

für gänzlich bildungsunfähig gehaltene Kinder haben nach jahrelangen Bemühungen eine ziemliche Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Sprechen zu unserer Ueberraschung erlangt, ein Beweis für die Zweckmäßigkeit der Existenz der Hilfsschule.“

Kr. **Prämien für fleißige Sparer in Wilmersdorf.** In einem Nachtrag zu der Satzung der Berlin-Wilmersdorfer Sparkasse sind Bestimmungen über die Gewährung von Prämien für fleißige Sparer getroffen, über die das Kommunalblatt für Ehrenbeamte nähere Mitteilungen macht. Ein Betrag zu 7 Prozent der Jahresüberschüsse kommt hiernach diesen Sparern wieder zugute, sobald sie die erforderlichen Bedingungen erfüllt haben. Gesindeprämien werden an solche Sparer verteilt, welche dem Gesindestande angehören und während der letzten fünf Jahre bei ein und derselben Herrschaft gedient und endlich innerhalb dieser fünf Jahre bei der Sparkasse Berlin-Wilmersdorf Spareinlagen gehabt haben. Diese letztere Bedingung müssen auch die übrigen Sparer erfüllen, welche Sparprämien erhalten können. Nur müssen diese noch gegen Invalidität bis einschließlich zur 4. Klasse versichert sein, das sind also alle diejenigen, welche nicht mehr als 1150 Mark Arbeitsverdienst im Jahr haben. Zu dieser letzten Gruppe gehören auch die Angehörigen der Letztbezeichneten, soweit sie Sparer der Sparkasse sind. Die Prämien werden nur an diejenigen verteilt, welche sich innerhalb 28 Tage nach Veröffentlichung einer entsprechenden Bekanntmachung bei dem Vorstande der Sparkasse melden. Bei der Prüfung der eingegangenen Meldungen kann der Vorstand alle die ausschließen, welche nicht regelmäßig oder nicht auf Grund eigener Erwerbstätigkeit gespart oder welche Einlagen wiederholt abgehoben und dadurch ihren Einlagenbestand wesentlich vermindert haben und endlich solche, welche nicht in Berlin-Wilmersdorf wohnen. Soweit die verfügbaren Summen ausreichen, werden sie dann nach freiem Ermessen des Vorstandes auf die Sparer verteilt; im allgemeinen soll die Zuteilung die Summe von 30 Mark für den einzelnen Sparer nicht übersteigen.

Ausstellungswesen.

* **Der Eintrittspreis in die Internationale Baufach-Ausstellung frühmorgens auf Mk. 1.10 ermäßigt.** Um den von auswärts kommenden Besuchern, die meistens mit den Frühzügen in Leipzig eintreffen, Gelegenheit zu geben, sofort und ohne Mehrausgaben die Ausstellung besichtigen zu können, um ferner den meist sehr starken Andrang, der um 10 Uhr an den Kassen herrscht, abzuschwächen und schließlich auch für den jetzt frühzeitig eintretenden Hallenschluß einen Ausgleich zu schaffen, hat sich das Direktorium der Internationalen Baufach-Ausstellung entschlossen, den Eintrittspreis in die Ausstellung schon von früh 8 Uhr an auf nur Mk. 1.10 festzusetzen. Der früher für die Zeit von 8—10 Uhr zu entrichtende Eintrittspreis von Mk. 2.10 kommt dadurch ganz in Fortfall und auch Vorzugskarten bekommen für diese Zeit jetzt Gültigkeit. Es sei auf diese wichtige Neuerung, die sicherlich für viele eine willkommene Nachricht bilden wird, hierdurch ausdrücklich hingewiesen und gleichzeitig noch einmal hervorgehoben, daß der Eintrittspreis von abends 6 Uhr an an allen Tagen, mit Ausnahme solcher, an denen eine Illumination des Geländes stattfindet, ein für allemal auf nur 60 Pfg. festgesetzt worden ist.

* **„Deutschland im Bilde“ auf der Buchgewerbeausstellung Leipzig 1914.** Zu den zahlreichen Sonderausstellungen, die im Rahmen der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 stattfinden und eine wertvolle Ergänzung der Ausstellung bilden, ist jetzt noch die Sonderausstellung „Deutschland im Bilde“ gekommen, die vom Bunde deutscher Verkehrsvereine veranstaltet wird. Das Gebäude, das an der „Straße der Nationen“ liegt, enthält einen geschmackvoll ausgestatteten Empfangssaal, dahinter ein modern eingerichtetes Wohnzimmer. Zu beiden Seiten dieser Räumlichkeiten liegen dann die eigentlichen Ausstellungsräume. Das Unternehmen bezweckt, allen Ausstellungsbesuchern, namentlich aber den in großer Zahl zu erwartenden Ausländern die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten Deutschlands in guten Bildern vor Augen zu führen und damit einen neuen Anreiz zum Besuche unseres deutschen Vaterlandes zu schaffen.

Aus dem Großherzogtum.

× Baden-Baden, 19. Oktbr. Schneidermeister Josef Mitzel im Stadtteil Lichtental feierte mit seiner Gattin in körperlicher und geistiger Frische das Fest des goldenen Ehejubiläums.

* Furtwangen, 21. Okt. Der Hausmetzger Weibert Kern unternahm in der Trunkenheit einen furchtbaren Selbstmordversuch. Nachdem man ihm in einem Wirtshaus die Verabfolgung weiterer Getränke verweigert hatte, ging er nach Hause. Kurze Zeit darauf hörte man aus seinem Zimmer einen Schuß krachen. Man fand Kern bewußtlos vor und die Untersuchung ergab, daß er sich mit der Schießmaske, die zum Töten der Schweine benützt wird, zu erschießen versucht hat. Der etwa 15 Zentimeter lange Bolzen war an der Stirn bei der linken Augenhöhle in den Kopf eingedrungen. Da es nicht gelang, den Schießbolzen zu entfernen, mußte Kern mit dem Eisenteil im Kopf nach dem Krankenhaus transportiert werden. Es ist fast unglaublich, daß das Eindringen des Eisenbolzen nicht den sofortigen Tod zur Folge gehabt hat. Dem Lebensmüden wurde später auf operativem Wege der Bolzen entfernt. Es ist möglich, daß Kern mit dem Leben davon kommt, doch dürfte das linke Auge verloren sein.

(:) Konstanz, 19. Okt. Eine Frau, die zur Zeit der Schlacht bei Leipzig schon auf der Welt war, ist in der Nähe von hier gestorben. Es ist dies die Frau Esther Guggenheimer, die am Donnerstag im Friedrichsheim in Gailingen im Alter von 101½ Jahren gestorben ist.

)(Rastatt, 20. Okt. Durch die Katastrophe des Marineluftschiffes ist die hier wohnhafte Familie des Generals Freyer in tiefe Trauer versetzt worden. Der unter den Opfern des Luftschiffunglücks befindliche Kapitänleutnant Freyer ist ein Sohn des Genannten.

)(Engen, 20. Okt. Das Bezirksamt weist darauf hin, daß trotz der herrschenden Maul- und Klauenseuche in den Orten verschiedener oberbadischer Bezirke kein Wähler an der Ausübung seines Wahlrechts verhindert werden darf. Auch die Eigentümer der verseuchten Stelle müssen zu den Wahllokalen zugelassen werden. Die Wähler aus den verseuchten Orten haben jedoch beim Verlassen ihres Hauses desinfizierte Kleider und Stiefel zu benützen. Vor dem Wahllokal ist eine große Kalkschicht zu streuen.

rr. Baden-Baden, 20. Okt. Prinzessin Wilhelm von Baden ist mit ihrer Tochter, der Herzogin Marie von Anhalt, hier eingetroffen und wie immer im „Grand Hotel Russischer Hof“ abgestiegen. — Auch Großherzogin Luise ist hier angekommen und hat im hiesigen Schloß Wohnung genommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

m. Bad Dürkheim, 20. Okt. Am Samstag nacht waren trotz des starken Nebels, welcher die Fernsicht erheblich beeinträchtigte, an der Haardt und in der Rheinebene viele Höhenfeuer zu bemerken. Gesichtet konnten werden die Feuer auf dem Bismarckturm am Peterskopf, bei Wachenheim, Kallstadt, Saufenheim, Grünstadt. Das in Bad Dürkheim stattgefundene große Festbankett am Samstag abend war außergewöhnlich zahlreich besucht. Die Begrüßungsansprache hielt Kgl. Wirkl. Rat Bürgermeister Bart, die Festrede Profesor Herger, den Toast auf Heer und Marine Institutslehrer Strauß.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 20. Okt. Der Student Guido Verann aus Budapest geriet, als er während der diesjährigen Frühjahrsmesse in einem Straßenbahnwagen vom Meßplatz nach dem Durlachertor fuhr, mit dem Schaffner des Wagens in Konflikt, der in Tätlichkeiten ausartete, indem der Student, als der Schaffner ihn aus dem Wagen auf die Plattform drängen wollte, dem Beamten einen Stoß mit der Faust ins Gesicht versetzte. Wegen tätlicher Beleidigung eines Beamten wurde der Student vom hiesigen Schöffengericht am 2. August zu 2 Wochen Haft verurteilt. In der schöffengerichtlichen Urteilsbegründung wurde betont, daß in Anbetracht des Umstandes, daß der Angeklagte Ausländer ist, dieser Fall ganz besonders exemplarisch bestraft werden müsse, um zu verhindern, daß bei uns lebende Ausländer gewisse faustrechtliche Gewohnheiten ihrer Heimatländer auch auf unsere Verhältnisse übertragen. Gegen die schöffengerichtliche Entscheidung legte der Verurteilte Berufung ein, die vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung stand. Der Vertreter der Anklage beantragte, die Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe umzuwandeln, da er nach der ganzen Sachlage das Urteil des Schöffengerichts als zu scharf betrachte. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und sprach eine Geldstrafe von 200 Mark aus, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle eine Haftstrafe von 2 Wochen tritt. Die Strafkammer bezeichnete die Ansicht des Schöffengerichts, daß Ausländer in solchen Fällen ganz besonders exemplarisch zu bestrafen sind, als verfehlt.

)(Konstanz, 17. Okt. Vorgestern wurde die Ehefrau Anna Gipper geb. Sormani von Zell i. W. wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Sie hatte am 21. Juli, abends 10 Uhr, in Zell den 30 Jahre alten Fabrikarbeiter Gfelliger mit einer Pistole durch einen Schuß so verletzt, daß er am 23. Juli seinen Wunden erlag. Sie hatte früher unter Gfelliger, der Vorarbeiter war, gearbeitet und unterhielt mit ihm ein Verhältnis. Als sie nun später heiratete, hörte dieses auf. Als nun ihr Mann von dem früheren Verhältnis hörte, mißhandelte er die Frau fast täglich und aufs schwerste, sodaß diese in ihrer Verzweiflung mehrere Selbstmordversuche beging. Als sie sich nun an Gfelliger um Hilfe und Arbeit wandte und dieser nichts mehr wissen wollte, schoß sie auf ihn mit dem erwähnten Erfolg. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde am 16. Oktober gegen den 67 Jahre alten Andreas Ebi von Hegglingen verhandelt. Er soll sich fast täglich gegen seine 13jährige geistesschwache Stieftochter schwer vergangen haben. Die Zurechnungsfähigkeit des merkwürdigen Menschen, er ist verkrüppelt, fast taub, einäugig u. s. w., wurde anfangs in Zweifel gezogen, aber von Sachverständigen durchweg bejaht. So erhielt Ebi unter Versagung mildernder Umstände eine Strafe von 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Limoges, 21. Okt. (Priv.-Tel.) Während fünf Winzer in Bengier-Correze mit dem Keltern beschäftigt waren, fiel ein Mädchen in den Trog und erstickte. Vier Mann stürzten nach, um zu helfen, erstickten jedoch gleichfalls.

Rebmanns 60. Geburtstag.

* Karlsruhe, 21. Okt. Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Herrn Geh. Hofrats Rebmann wurden dem Jubilar von vielen Seiten die herzlichsten Glückwünsche überbracht. Nachdem sich der zur Gratulation aus Familie und Freunden bestehende Kreis gelichtet hatte, kam eine Abordnung seiner politischen Freunde in die Wohnung des Gefeierten, um die Glückwünsche der Nationalliberalen zu überbringen. Warm und herzlich, der Bedeutung des Tages würdig, sprachen in Vertretung der Partei Herr Stadtrat Kölsch, namens der Fraktion Herr Abg. Pfefferle, der Badischen Jungliberalen Herr Kammerstenograph Frey, des Karlsruher Nationalliberalen Vereins Herr Dr. Knittel, des Jungliberalen Vereins Herr Professor Vollmer, des geschäftsführenden Ausschusses Herr Stadtrat Mösloth, namens der Bürgerschaft Herr F. Römhild die innigsten Glückwünsche aus. Aus allen Worten heraus sprach Liebe und Verehrung, Treue und Anhänglichkeit der Partei zu ihrem Führer und die Hoffnung, noch lange Jahre in gemeinsamer Arbeit mit ihm verleben zu dürfen. Der Gefeierte erwiderte in Worten herzlichster Dankbarkeit, dabei betonend, daß er gern noch seine Kraft stets den Idealen widmen wolle, die er in seinem arbeitsreichen Leben verfolgt und mit Hilfe seiner politischen Freunde zum Siege führen wolle.

Die Wirren in Mexiko.

* Frankfurt a. M., 21. Okt. Der Frankfurter Zeitung wird aus Mexiko telegraphiert, daß man die Einführung von Exportzöllen nach Europa erwartet. Eine neue Komplikation werde dadurch geschaffen, daß Huerta trotz allem für die Präsidentschaft kandidieren werde und General Blanquet für das Amt des Vizepräsidenten.

Ein Kaiserwort über die Zeppeline.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Wiener Blätter melden aus der Umgebung des Erzherzogs Franz Ferdinand, daß Kaiser Wilhelm sich während der Leipziger Einweihungsfeier dem österreichischen Thronfolger gegenüber folgendermaßen über die Katastrophe des „L. 2“ geäußert haben soll:

„Es ist furchtbar, es ist trostlos. Mich dauern die vielen Opfer der Katastrophe. Nun werden alle die Besserwisser und die ganze öffentliche Meinung gegen die grandiosen Luftschiffe Front machen, als ob noch nie ein Dampfer oder ein Zug verunglückt sei.“

Schwere Unruhen in Portugal.

* **Madrid, 21. Okt. Hier sind Gerüchte verbreitet, daß schwere Unruhen in Portugal ausgebrochen seien.**

Die Welfenfrage.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die Leipziger Neuesten Nachrichten, welche die erste Mitteilung von dem Briefe des Kronprinzen an den Reichskanzler in der Welfenfrage gebracht haben, schreiben heute:

„Daß der Kronprinz in dem Schreiben erklärt hat, er bedauere es, wenn sein erster Brief so ausgelegt worden sei, als stelle er sich in Opposition zum Kaiser, mag zutreffen, da diese Mitteilung natürlich aus dem Reichskanzlerpalais stammen wird. Daß aber der Kronprinz sein Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß sein Brief an den Reichskanzler überhaupt öffentlich erwähnt worden sei, ist wohl nicht gut möglich. Aus dem zweiten Schreiben des Kronprinzen an den Kanzler scheint sich zu ergeben, daß er im weiteren Verlaufe der braunschweigischen Thronfolgefrage gegenüber eine neutrale Haltung einnehmen wolle.“

Nach diesen Zeilen der „L. N. N.“ muß man

der Erfinder an die amerikanische Regierung, die alsbald Versuche anstellen ließ. Dabei zeigte sich, daß die Erfindung in der Tat nützliche Dienste zu leisten vermag und die Folge davon war, daß die amerikanischen Unterseeboote mit der „unterseeischen Geige“ ausgerüstet wurden.

Eine literarische Reform.

Die deutsche Literatur, so wird uns geschrieben, wird jährlich um mehr als 30000 Werke bereichert. Wie viele Manuskripte aber jedes Jahr hervorbringt, verrät vorläufig keine Statistik. Jedenfalls ist die Unterbringung der einzelnen literarischen Schöpfung durch die vielfach wahllose Versendung der Manuskripte an die Verleger insbesondere erschwert. Um das Manuskriptangebot und seine Prüfung zu zentralisieren, wurden deshalb zwei gemeinsam wirkende Unternehmen begründet: das Zentral-Lektorat deutscher Verleger (dem nebst zahlreichen Gelehrten und Fachleuten über vierzig unserer bedeutendsten Dichter und Kritiker angehören) und die Vermittlungsstelle für den Buchverlag, deren Sitz sich in Berlin W 35, Potsdamerstr. 41, befindet. Während das Zentral-Lektorat den Manuskripteneinlauf prüft und alle druckreifen Arbeiten begutachtet, gibt die Vermittlungsstelle diese Begutachtungen dem Buchhandel bekannt und wirkt für die Unterbringung der Manuskripte.

2½ Millionen für Radium und Mesothorium.

Die Zentralstelle des Deutschen Städtetages in Berlin hat eine Umfrage bei den deutschen Großstädten veranstaltet, um Mitteilungen über die Höhe der Mittel zu erhalten, die für die käufliche oder leihweise Beschaffung von Radium und Mesothorium von den Städten zur Verfügung gestellt worden sind. Soweit Nachrichten hierüber bekannt geworden sind, beläuft sich die Gesamtsumme der bisher in Deutschland von staatlichen Stellen, Universitäten, Städten und Privaten bewilligten Beträge für Radium und Mesothorium auf rund 2½ Millionen Mark. Unter den bisher bekannt gewordenen Stiftungen steht an erster Stelle der Posten von 500000 Mark (nicht 800000 Mark, wie bisher vielfach angegeben wurde), den das preußische Kultusministerium in den Etat für 1914 eingestellt hat. Dann folgt die Stadt Leipzig mit 350000 Mk. zur Beschaffung von Radium und Mesothorium. Die gleiche Summe ist in Düsseldorf von der Stadtverwaltung, der Versicherungsanstalt der Rheinprovinz und privaten Gebern für diesen gemeinnützigen Zweck aufgebracht worden. Berlin kommt dicht hinterdrein mit insgesamt 312000 Mark. Es folgen Dresden und Hamburg mit 200000 Mark, Frankfurt mit 180000 Mark, Bremen mit 160000 Mark, Magdeburg mit 150000 Mark usw.

Der Einfluß der Nahrung auf das Blut.

Das Blut enthält bekanntlich zwei Arten von Körperchen, die eine bedeutende biologische Rolle spielen: die roten und die weißen Blutkörperchen. Im normalen Zustande zählt man 4—5 Millionen roter Blutkörperchen auf den Kubikmillimeter Blut. Die Zahl der weißen Blutkörperchen dagegen, die gewöhnlich etwa 10000 beträgt, wechselt sehr leicht. Um die Einflüsse dieser Veränderung zu erkennen, hat der französische Biologe Richet die Veränderung der Zahl der weißen Blutkörperchen auf einen Kubikmillimeter unter dem Einfluß verschiedener Ernährung beobachtet und festgestellt, daß die Zahl der weißen Körperchen nach dem Genuß von Fleischsaft 17300, nach dem von rohem Fleisch 16800 und nach dem Genuß von gekochtem Fleisch 9500 beträgt. Nach dem Genuß von rohen Eiern beläuft sie sich auf 15100. Die Injektionen organischer und anorganischer Substanzen rufen ähnliche Veränderungen hervor.

Literatur.

Vor einiger Zeit erschien in der Akademischen Verlagsanstalt m. b. H. Leipzig der dritte Band der „Monistischen Sonntagspredigten“ von Wilhelm Ostwald. Wer das reiche Inhaltsverzeichnis durchgeht, findet wiederum eine Anzahl von Fragen behandelt, die in unserer Zeit der regen Auseinandersetzungen sich besonders in den Vordergrund gedrängt haben. Man kann nun zu Ostwald, dem Monisten, stehen wie man will, dem Monisten Ostwald und seiner regen Geistesfrische kann man sich nicht verschließen. Wo und wie er die Probleme anfaßt, da fühlt man den Nebel traditioneller Anschauungen sich heben und in Bewegung geraten. Ostwald ist und bleibt ein eminenter Beweger.

Das unter Mitarbeit hervorragender Kunstgelehrter von Dr. F. Burger-München herausgegebenen Handbuch der Kunstwissenschaft (Verlag: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion Berlin-Neubabelsberg) liegt nun bereits in der 9. Lieferung vor. Auch diese, in der Prof. Wulff-Berlin, ein anerkannt guter Kenner der altchristlichen und byzantinischen Kunst, seine Schilderung dieser hochwichtigen Kunstperiode in einzig-

Kleine Mitteilungen.

Herbert Eulenberg plant, angeregt durch die Erfahrungen, die er bei der Vorbereitung und Aufführung seiner Stücke in Berlin gemacht hat, noch im Laufe dieses Winters einen Vortrag in Berlin, Wien und anderen deutschen Großstädten zu halten, des Titels: „Wie muß ich gespielt werden!“

Tagesspielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 22. Oktober.

Baden-Baden: Die Entführung aus dem Serail.
Berlin. Kgl. Opernhaus: Carmen (Caruso). — Kgl. Schauspielhaus: Maria Stuart. — Dtsch. Theater: Torquato Tasso.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Der Schmuck der Madonna. — Kgl. Schauspielhaus: Torquato Tasso.
Düsseldorf. Schauspielhaus: Schneider Wibbel.
Frankfurt a. M. Opernhaus: Don Carlos. — Schauspielhaus: Colberg.
Freiburg i. Br. Stadttheater: 1. Symphoniekonzert.
Hamburg. Dtsch. Schauspielhaus: Der gute Vogel.
Heidelberg. Stadttheater: Die Zwillingsschwester.
Mainz. Stadttheater: Symphonie-Konzert.
Mannheim. Gr. Hoftheater: Die Entführung aus dem Serail.
München. Kgl. Residenztheater: Magdalena. — Gärtnerplatztheater: Filova—Bella. — Schauspielhaus: Die Morgenröte.
Straßburg i. Els. Stadttheater: Die Journalisten.
Stuttgart. Gr. Haus: Die Hermannsschlacht.
Wiesbaden. Kgl. Theater. Lohengrin.

MARCHIVUM

annehmen, daß der Kronprinz die Veröffentlichung selbst veranlaßt hat.

*

w. Leipzig, 21. Okt. Der am 20. und 21. Oktober tagende Vorstand des Reichsverbandes deutscher Städte hat beschlossen, sich an Weltausstellung in St. Franzisco nicht zu beteiligen.

w. Newyork, 21. Okt. Laut telegraphischer Berichtigung aus Mexiko werden durch den von Huerta unterbreiteten Erlaß nicht alle Zölle, sondern nur der Einfuhrzoll um 50 Prozent erhöht.

w. Berlin, 21. Okt. Der russische Minister des Aeußeren Sassonow hat das Frühstück in kleinerem Kreise bei dem Reichskanzler eingenommen.

*

Die Trauerfeier für die Opfer des „L. 2".

Die Trauerfeier für die Opfer des „L. 2".

w. Berlin, 21. Okt. Heute mittag wurde in der neuen evangelischen Kirche auf dem Kaiser-Friedrichs-Platz die Trauerfeier für die mit dem Marineluftschiff „L. 2" Verunglückten abgehalten. Die Kirche war weihevoll geschmückt. Zu Seiten des Altars hingen zwei Marinetrauerflaggen herab. Vor dem Altar waren die 23 Särge aufgebahrt, die unter einem Hügel von Blumen verschwanden. Prinz Adalbert hatte um 10 Uhr einen Kranz des Kaisers und einen der Kaiserin niedergelegt. Von halb 12 Uhr an erschienen die leidtragenden Angehörigen der Verunglückten und wurden von Marineoffizieren zu ihren Plätzen geleitet. Dann füllte sich allmählich die Kirche mit einer großen Trauerversammlung. Man bemerkte u. a. den Reichskanzler, der einen großen Kranz durch seinen Adjutanten Freiherr von Sell niederlegen ließ. Die Minister und Staatssekretäre, die Admiralität und die Generalität, darunter Großadmiral von Tirpitz, den Kriegsminister von Falkenhayn, den Chef des Generalstabes von Moltke, ferner die fremden Marineattachees, die Herren des Hauptquartiers, Mitglieder des Reichstages, Vereine mit ihren Fahnen, eine Deputation der Studentenschaft der Berliner technischen Hochschule. Auf der Empore hatten Marinemannschaften und andere Truppenteile Platz genommen. Vor der Kirche fand sich ein der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim.

Unter Glockengeläute nahte um 12 Uhr das Automobil des Kaisers, der Marine-Uniform trug und die Kaiserin. Der Kaiser begrüßte zunächst den Großadmiral von Tirpitz, sodann den alten Grafen Zeppelin, welcher in Ulanenuniform erschienen war und sprach längere Zeit mit beiden Herren. Sodann begrüßte der Kaiser den Kronprinz und seine anderen Söhne. Die Majestäten nahmen darauf in der rechten Seitenloge der Kirche Platz. Die Feier begann mit dem Gesang „Jesu meine Zuversicht". Alsdann hielten der evangelische und katholische Garnisonspfarrer Ansprachen. Gesang schloß die Feier. Nach dem Garnisonsfriedhof setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung, voran die Leichenparade, dann die Leichenwagen mit 7 Särgen. Der Kaiser und die Kaiserin ließen die Leichenwagen an sich vorüberziehen und kehrten alsdann in das Kgl. Schloß zurück. Hinter den Leichenwagen schritten die Angehörigen der Verunglückten, die Vereine und die übrige Trauerversammlung. Auf dem Garnisonsfriedhof war die Gruft von Trauergrün ausgelegt. Kraftfahrer senkten die Särge in die Gruft, Infanterie und Artillerie feuerten Salut.

Die Jahrhundertfeier.

w. Dresden, 21. Okt. Auf die von dem König von Sachsen an die Souveränen Oesterreichs, Rußlands und Schwedens am Nachmittag des 18. Oktober gerichteten Telegramme sind nachfolgende telegraphische Antworten eingegangen. Der Kaiser von Oesterreich sandte folgendes Telegramm:

„Tief bewegt ob der von Dir freundlichst an mich gerichteten Worte und des Gedenkens, das Du mir an dem heutigen bedeutungsreichen Tage in inniger Weise zu widmen, die besondere Liebenswürdigkeit hattest, bitte ich Dich meines wärmsten und innigsten Dank sowohl hierfür als auch für die von Dir mir und meiner Armee kundgetane Wünsche entgegenzunehmen, welche ich aus ganzem Herzen erwidere. Ich versichere, daß es mir und meiner Armee zur erhabensten Genugtuung gereicht, bei dieser glänzenden stets unvergeßlich bleibenden Feier vertreten gewesen zu sein, um damit nicht nur die glorreiche Erinnerung an jene Helden, die vor einem Jahrhundert unvergängliche Lorbeeren an ihre Fahnen knüpften rühmend Erinnerung zu zollen, sondern auch jenen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, von welchen ich und meine Armee für die verbündeten Fürsten Deutschlands und dessen Heer beseelt bin. Franz Josef."

Das Telegramm des Kaisers von Rußland lautet:

„Ich bin tief gerührt durch die herzlichen Gefühle die Eure Majestät mir ausdrücken anläßlich der Jahrhundertfeier der ruhmreichen Schlachten bei Leipzig und der Einweihung unserer Kirche. Ich bitte Sie den Ausdruck meines aufrichtigen Dankes für den warmen Empfang entgegenzunehmen, den Sie dem Großfürsten Kyrill und den Vertretern meines Heeres zu bereiten die Güte hatten. Ich ergreife diese Gelegenheit, um meinerseits Eurer Majestät die freundlichsten Wünsche zu übermitteln, die ich für die Gesundheit und für die Wohlfahrt Ihres schönen Sachsenlandes hege."

Der König von Schweden telegraphierte: Für die liebenswürdigen und warm empfundenen Worte war es mir eine besondere Freude, meinen Sohn sowie auch Vertreter meiner Armee zu der heutigen bedeutungsvollen 100jährigen Erinnerungsfeier entsenden zu können. Für die freundl. Wünsche für meine Genesung möchte ich noch meinen besonderen Dank hinzufügen. Gustav.

Die internationale Lage.

Sasonows Besuch in Berlin.

Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Der russische Minister des Aeußern, Sasonow, traf heute morgen 7.28 Uhr mit dem Nordexpreß aus Paris in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichsstraße ein. Er hatte mit Rücksicht auf die frühe Morgenstunde von einem besonderen Empfang abzusehen gebeten und fuhr vom Bahnhof allein zu der russischen Botschaft.

Der Minister reist voraussichtlich schon heute Nacht nach Warschau auf sein Gut und kehrt von dort nach Petersburg zurück. In den Mittagsstunden wird Herr Sasonow mit dem Reichskanzler konferieren, von dem er auch zur Frühstückstafel geladen ist. An dem Frühstück werden weiter auch der russische Botschafter Herr von Swerbejew, der Botschaftsrat von Bronewsky, sowie Unterstaatssekretär Zimmermann in Vertretung des auf Urlaub befindlichen Staatssekretärs von Jagow teilnehmen. Am Abend gibt der russische Botschafter auf der Botschaft zu Ehren des Ministers ein Diner. Ein Empfang des Ministers beim Kaiser ist nicht vorgesehen.

Von autoritativer russischer Seite wird erklärt, daß das in der „Nowoje Wremija" vor einigen Tagen erschienene Interview mit Sasonow, worin Angriffe gegen den Dreibund und besonders gegen Deutschland enthalten sind, als vollständig apokryph zu bezeichnen seien.

Friede zwischen Oesterreich-Ungarn u. Serbien.

* Wien, 21. Okt. Das Fremdenblatt schreibt zur Beilegung des Zwischenfalles zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien: Oesterreich-Ungarns Politik war während der ganzen langen Dauer der Balkankrise trotz aller Hindernisse konsequent und darauf gerichtet, die dem europäischen Frieden drohenden Gefahren abzuwenden. Auch jetzt erwies die Monarchie, dessen darf sie sich ohne Ruhmredigkeit schmeicheln, durch ihr Vorgehen dem europäischen Frieden einen wertvollen Dienst, indem sie die Gefahren neuer Hemmungen des Friedens aus dem Wege schaffte, da Gefahr vorhanden war, daß neuerlich ein Zustand der Unruhe geschaffen werde, welcher ebensowenig den Absichten der Mächte wie den Interessen Serbiens entsprochen hätte. In diesem seinem Bestreben fand Oesterreich-Ungarn auch die rückhaltlose Unterstützung seiner beiden Verbündeten.

* Wien, 21. Okt. Die Blätter nehmen die Mitteilung von dem vorbehaltslosen Einlenken Serbiens mit großer Befriedigung auf. Sie betonen, daß in Oesterreich-Ungarn keine feindlichen oder unfreundlichen Gesinnungen gegen Serbien bestehen und hoffen, daß endlich die Herausforderungen des Nachbarstaates aufhören und eine Zeit freundschaftlichen und wirtschaftlichen Verkehrs beginnen möchte.

Die Serben ziehen aus Albanien ab.

Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Die serbischen Truppen werden, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, den Rückmarsch aus dem albanischen Gebiete heute antreten. Gegen Ende Oktober wird das von den serbischen Soldaten besetzte Gebiet im autonomen Fürstentum Albanien vollständig geräumt sein.

Die Beilegung des österreichisch-serbischen Konfliktes.

Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) In Berliner diplomatischen Kreisen äußert man sich allgemein lebhafter Befriedigung über die Beilegung des österreichisch-serbischen Konfliktes. Nach der Auffassung an deutscher Stelle bedeutet dieses Nachgeben Serbiens einen Erfolg der Berchtoldschen Politik, die in diesem Falle jedenfalls den Willen der europäischen Großmächte zum Ausdruck brachte. Aus diesem Grunde kann es auch als ausgeschlossen gelten, daß ein etwaiges serbisches Verlangen nach Revision der serbisch-albanischen Grenze durch die Londoner Botschafterversammlung irgendwelche Aussicht auf Erfolg hat. Dem serbischen Verlangen, daß kein Albanier mehr die serbische Grenze überschreiten dürfe, wird wohl dadurch Rechnung getragen werden, daß man die Errichtung der albanischen Gendarmerie beschleunigt. Die Albanier würden dann durch die eigene Gendarmerie in ihrem Lande zurückgehalten werden und Grenzzwischenfälle würden dadurch vermieden werden.

Die Türkei und Griechenland.

* Athen, 21. Okt. Der König ist hierher zurückgekehrt.

* Athen, 21. Okt. In der Konferenz zwischen Venizelos, dem Minister des Aeußern Panas und Ghalib Bey sind mehrere Punkte des griechisch-türkischen Vertragsentwurfes, die in den vorhergehenden Sitzungen in der Schwebe geblieben sind, geregelt worden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Die Wahlbeteiligung** war in allen Bezirken bisher eine ziemlich starke. Besonders rührig war der Lindenhofstadtteil, wo gleich nach 11 Uhr die Wähler in großen Scharen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Um die Mittagszeit war der Andrang am stärksten, während die Wahlbeteiligung nach halb 3 Uhr etwas nachließ, um dann in den Abendstunden wieder umso stärker einzusetzen. Das Lindenhofgebiet ist ja von jeher eines der ausschlaggebendsten Bezirke, in dem die Wogen der Wahl besonders hoch branden und wo der größte Teil der Wähler auch sein Wahlrecht ausübt. Von den übrigen Bezirken liegen uns Nachrichten vor, die gleichfalls über eine starke Wahlbeteiligung berichten. Bis um 5 Uhr haben 55 bis 60 Prozent abgestimmt.

* **Ehrenvolle Auszeichnung der Firma Heinrich Lanz.** Auf der „Internationalen Baufach-Ausstellung" Leipzig 1913 erhielt die Maschinenfabrik Heinrich Lanz in Mannheim den Kgl. Sächsischen Staatspreis als die höchste Auszeichnung zuerkannt. Heinrich Lanz hat auf der „Iba" eine große Heißdampf-Ventil-Lokomobile und zwar eine Maschine von 525 PS. Maximalleistung ausgestellt. Gleichzeitig wurde der Fa. Lanz auch auf der „Deutschböhmischen Landesschau" in Komotau 1913 die höchste Auszeichnung, eine silberne Staatsmedaille, zuerkannt. In Komotau war außer einem Lanzschen Dampf-Dreschsatz mit fahrbarer Lokomobile ebenfalls eine stationäre Heißdampf-Ventil-Lokomobile ausgestellt.

* **Der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhaff** wurde von seiten der Internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig für die daselbst zur Ausstellung gebrachten Materialprüfungsmaschinen die goldene Medaille zuerkannt.

* **Das Pfadfinderkorps „Jung-Mannheim"** richtete bei seinen Spielen von der Reißinsel aus folgendes Telegramm an den Prinzen Max von Baden: „Von einem wohlgelungenen Spielfest des Mannheimer Pfadfinderkorps senden die versammelten Pfadfinder und Pfadfinderfreunde dem hohen Schirmherrn ein treu deutsches und gut badisches Gut Pfad! Wettstein, Landesfeldmeister; Stoll, Hauptfeldmeister", worauf folgende Antwort eintraf: „Salem, 20. X. 13. Kam erst heute wegen Reise hierher. Den Freundlichen Gruß Jung-Mannheims erwidere ich mit herzlichem Gut Pfad! Prinz Max."

Tägliche Sport-Zeitung

Aviatik.

* **Wettbewerb für Militärflieger.** Der Militärflugzeugwettbewerb für Offiziere der deutschen Armee und Marine und Unteroffiziere des königlich bayerischen Fliegerbataillons, die im Besitze des Abzeichens für Militärflugzeugführer sind, mußte am Sonntag wegen der am Nachmittag eingetretenen ungünstigen Witterungsverhältnisse eingeschränkt werden. Schon der Erkundungsflug mit photographischer Aufnahme bestimmter Punkte mußte aufgegeben werden, da in den höheren Lagen ein dichter Nebel vorherrschte. Ebenso mußte der Höhenwettbewerb auf einen günstigeren Tag verlegt werden, weil in dem Nebel jede Orientierung unmöglich war. Der Notlandungsbewerb (Landung in einem abgegrenzten Viereck von 100 mal 150 Mtr., nur für Offiziere) konnte glatt von statten gehen. An der Veranstaltung nahmen u. a. teil: Prinz Heinrich von Preußen, der aus Nürnberg herübergekommen war, Prinz Rupprecht von Bayern mit seinen Söhnen, Prinz Franz und die Prinzessin-Tochter, sowie weitere Angehörige der königlichen Familie. Prinz Heinrich unterhielt sich mit den Offiziersfliegern und dem Präsidium der veranstaltenden Vereine in eingehender Weise.

* **Der erste Flugstützpunkt des Ostens und Preußens** wurde in Anwesenheit des Präsidenten des Deutschen Flugverbandes Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein in Schneidemühl eröffnet.

* **Doppeltodessturz.** Bei Chaumont sind zwei Militärflieger, ein Pionierleutnant und ein Soldat, infolge einer Motorexplosion abgestürzt. Beide Flieger sind tot.

Uar. **Der Flieger Guillaux disqualifiziert.** Die Sportkommission der Ligue Nationale Aérienne hat nunmehr endgültig Brindejonc des Moulinais als den Gewinner des Pommery-Pokals erklärt. Guillaux, der anfänglich die Leistung Brindejoncs übertroffen zu haben schien, ist dagegen bis auf weiteres seiner Lizenz für verlustig erklärt worden und darf an keiner Flugveranstaltung teilnehmen. Wie erinnerlich, hatte Guillaux bei seinem Fluge Biarritz-Brakel ein wenig „corriger la fortune" gespielt und auf seiner Landungsbescheinigung, die in dem Dorfe Brakel ausgestellt war, das a in ein o verwandelt. So mußte man als Landeplatz das 50 Klm. weiter entfernte Dorf Brokel als Ziel Guillaux annehmen, der somit Brindejoncs Flug um wenige Kilometer geschlagen hätte. Brindejonc konnte jedoch die Fälschung nachweisen und die L. N. A. stellte Guillaux, der anfänglich behauptete, daß ein „Irrtum" vorliegen müsse, vor ein Ehrengericht. Guillaux ist jedoch trotz zweimaliger Aufforderung des Ehrenrates nicht erschienen, um sich zu verantworten und so wurde er, da man dies als stillschweigendes Zugeständnis seiner Schuld auffaßte, von der ferneren Beteiligung an Wettflügen ausgeschlossen.

* **Schwere Fliegerunfälle.** Der Fliegerleutnant Smalianinoff stürzte in Gatschina aus einer Höhe von 50 Metern ab und wurde schwer verletzt. — Infolge einer Motorexplosion stürzte bei Epinal ein Fliegerkorporal 500 Meter hoch ab und fiel in die Mosel. Der Flieger wurde besinnungslos ans Land gebracht, wo er starb.

Luftschiffahrt.

* **Eine Ballonwettfahrt,** veranstaltet vom Kölner Klub für Luftfahrt, fand Sonntag vormittag in Köln vom Aachener Tor aus statt. Fünf Ballone haben daran teilgenommen; sie sind gegen 10 Uhr vormittags aufgestiegen. Ballon Wallraf (Führer Rechtsanwalt Krägeli) landete 3 Uhr 52 Min. 2 Km. westlich Merfeld-Dülmen sehr glatt. Ballon Prinzessin Viktoria (Führer Referendar Kelch) 3 Uhr 57 Min 6 Km. südlich von Velen sehr glatt. Ballon Overstolz (Führer M. Stelzmann) bei Winterswyk (Holland) sehr glatt. Ballon Godesberg (Führer Gustav Stollwerck) 8 Uhr 37 Min. sehr glatt 5 Km. nordöstlich von Stade und Ballon von Abercron (Führer Major v. Abercron) sehr glatt 5 Km. nördlich von Haltern.

Automobilsport.

sr. **Die Internationale Automobil-Ausstellung in Paris** wurde am Freitag vormittag ohne besondere Feierlichkeiten eröffnet. Nachmittags nahm der Präsident der Republik die offizielle Einweihung vor. Der 14. Pariser Salon ist außerordentlich stark beschickt und es scheint, als ob der frühe Termin den Fabriken besonders günstig lag. Das Grand Palais, der Hauptausstellungsraum, ist lediglich für Luxus-Automobile und Fahrräder reserviert; die Lastautomobile sind in einer besonderen Halle untergebracht. Die großen deutschen Firmen der Automobil-, Reifen- und Zubehörbranche sind fast vollständig vertreten. Neben den französischen und deutschen Firmen haben solche aus England, Amerika, Italien, Belgien und die Schweiz die Ausstellung beschickt.

Rudersport.

d. **Deutscher Ruderlehrerring.** Die Vereinigung deutscher Ruderlehrer hielt am Sonntag in Frankfurt ihren alljährlichen Verbandstag ab. Nachdem die Geschäfts- und Kassenführung geprüft und gutgeheißen war, fand die weitere Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten statt. Die Nachfrage nach deutschen Ruderlehrern war im abgelaufenen Jahre sehr groß, insbesondere auch aus Oesterreich. Die Vereinigung wird sich bemühen, ihrerseits alles dazu beizutragen, was das Deutschtum in der Ruderei zu heben geeignet ist. Sie wird es als eine Ehrensache betrachten, Ruderer heranzubilden, welche geeignet sind, an der Olympia-Veranstaltung als Vertreter Deutschlands teilzunehmen. Sie wird dem Wanderlehrertum allen Vorschub leisten. Das Bassinrudern soll in der Weise gefördert werden, daß zunächst in Berlin geeignete Lokale gemietet werden, in welchen das Bassinrudern unter Leitung der Ruderlehrer abgehalten werden kann. Auf Wunsch stehen auch Ruderlehrer zur Ueberwachung des Bassinruderns an anderen Plätzen, insbesondere auch süddeutschen als Mitglieder zur Verfügung.

Fußballklub Seckenheim — „C.J.V.F." Mannheim in Seckenheim 4:5. Halbzeit 3:4. C. J. V. F. weilte letzten Sonntag wieder in Seckenheim, um das fällige Retourspiel dort auszutragen. Obwohl durch 3 Ersatzleute geschwächt, konnte er doch den Sieg behaupten. Beide Mannschaften lieferten ein offenes, ausgeglichenes Spiel. Bei Seckenheim sind besonders der vorzügliche Mittelstürmer Märkl, der durch seine überraschenden Durchbrüche das gegnerische Tor oft in Gefahr brachte, sowie der eine Verteidiger als vorzüglich zu nennen. Bei „C. J. V. F." glänzten der Torwächter J. Dietrich, der Mittelstürmer Willy Dietrich und der Verteidiger Schumacher. Die ersten Tore für „C. J. V. F." wurden vor Halbzeit und zwar das erste und zweite von W. Dietrich, das 3. und 4. von Schumacher geschossen. Mit 3:4 wurden die Seiten gewechselt. Kurz nach Wiederbeginn gelang es den Linksaußen Seckenheims, durch eine schöne Flanke das ausgleichende Tor zu erzielen. Ohne weiteren Erfolg wogte das Spiel hin und her und es schien, als ob dasselbe unentschieden ausgehen sollte. Doch 5 Minuten vor Schluß konnte der Mittelläufer Hoffmann von „C. J. V. F." durchbrechen und für seine Farben das siegbringende Tor schießen.

* **Die Zwischenrundenspiele um den Pokal des Kronprinzen.** Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat das Spiel der Zwischenrunde, an dem Süddeutschland beteiligt ist, nach Nürnberg am 9. November angesetzt. Als Gegner wurde Mitteldeutschland ausgelost. Norddeutschland und Berliner Verband spielen höchstwahrscheinlich am gleichen Tage in Hamburg gegeneinander. Die süddeutsche Mannschaft wird die gleiche sein wie jene, die in Mannheim gegen Westdeutschland gewann. Nur die Verteidigung wird noch Gegenstand von Beratungen des süddeutschen Spielausschusses sein. Kipp soll am Läuferposten verbleiben.

Allerlei.

sr. **Generalleutnant z. D. von Alten,** der frühere Chef des Militär-Reitinstituts, wurde zum Ehrenmitglied des Kartells für Reit- und Fahrsport ernannt.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Der Kampf um die Preise der Nationalflugspende.

* Johannistal, 21. Okt. (Pr.-Tel.) Der Flieger Rölle, der in der letzten Nacht zum Fluge nach Paris gestartet ist, mußte infolge Nebels im Kreise Burgdorf eine Notlandung vornehmen und zog sich dabei einen Nasenbeinbruch und leichtere Verletzungen am Knie zu.

Fernflug Paris-Jerusalem-Kairo.

* Issy les Moulineaux, 21. Okt. Der Flieger Daucourt ist heute früh nach [illegible] begleitet von dem Passagier [illegible], bei strömendem Regen und Schneestürmen zur ersten Etappe [illegible] Paris-Kairo aufgestiegen.

Landwirtschaft.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 20. Okt. Tagesumsatz 330 Ballen. Preise unverändert.

Herbstberichte.

m. **Aus der Dürkheimer Gegend.** 20. Oktober. Nunmehr geht die Weinlese auch bei den Großgrundbesitzern in hiesiger Gegend zu Ende. Das Mengeergebnis ist natürlich außerordentlich zusammengeschrumpft, während die Qualität sehr zunahm. Aus den bevorzugten Lagen werden Mostgewichte bis 115 und 120 Grad 8,2 pro Mille Säuregehalt gemeldet. Im Handel ist es noch recht still und werden Preise bis M. 19 pro 40 Liter genannt.

Erntebericht aus Württemberg.

Erstattet von dem Vorstand der Landesproduktenbörse in Stuttgart.

Die Aussaat der Winterfrüchte: Die Ende Oktober einsetzende Regenperiode verhinderte eine weitere Aussaat der Winterfrüchte, es wurde deshalb im Frühjahr mehr Sommergetreide angebaut. Weizen und Roggen kamen gut durch den milden Winter, an einigen Orten veranlaßte der starke Frost durch Wachstumsstörung wiederum die Fußkrankheit, wenn auch nicht in so starkem Maße als im vergangenen Jahr. Die Aussaat der Sommerfrüchte erfolgte frühzeitig bei günstiger Witterung, die Entwicklung und das Wachstum des Sommergetreides war gut, nur wurde häufig über starke Verunkrautung der Felder geklagt, unter pflanzlichen und tierischen Schädlingen hatte das Getreide wenig zu leiden. Mit kurzen Unterbrechungen setzte von Mitte Juni ab bis zur Beendigung der Ernte trübes, regnerisches Wetter ein, welches die Reife verzögerte, die Ernte hinausschob und erschwerte. Roggen und Gerste konnten im Unterland meist noch in trockenem Zustande eingebracht werden. Weizen und Hafer hatten unter der Ungunst der Witterung mehr zu leiden, die Früchte kamen mangels Sonnenschein nicht genügend trocken und hart nach Hause, bedurften daher einer sorgfältigen Behandlung auf den Böden. Der Ertrag in sämtlichen Getreidearten ist befriedigend bis gut, die Qualität läßt teilweise zu wünschen übrig. Der Handel ist in sämtlichen Früchten schleppend, die Preise gedrückt, bedingt durch die allgemein gute Welternte.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Weizen: befriedigend bis gut, teilweise nicht ganz trocken. Dinkel: der Anbau geht zu Gunsten des Weizens zurück. Qualität befriedigend. Roggen: Qualität und Quantität gut. Gerste: Erträgnis gut, Qualität nicht immer befriedigend. Hafer: Erträgnis gut, die Qualität hatte aber unter den ungünstigen Wetterverhältnissen während der Ernte zu leiden. Erbsen: Quantität und Qualität befriedigend bis gut. Ackerbohnen: Erträgnis gut. Heu und Oehmd: reichlicher Ertrag und meist gute Qualität. Rot- und Blauklee: ebenso. Futterrüben: Ertrag gut. Kartoffeln: im allgemeinen gut, auf schweren Böden wird über Fäule und schwaches Erträgnis geklagt bei einzelnen Sorten. Hopfen: Erträgnis unter mittel, Qualität teilweise schön, jedoch hat ein großer Teil durch die ungünstige Witterung an Farbe eingebüßt. Obst: Mißernte im ganzen Land. Wein: mit ganz wenig Ausnahme schlechter Ertrag.

Volkswirtschaft.

Die Filialbetriebe im Detailhandel.

BC. Karlsruhe, 18. Okt. In Heft 1 der „Kölner Studien zum Staats- und Wirtschaftsleben" wird von dem Privatdozenten Dr. Julius Hirsch in einer sehr eingehenden Abhandlung das Wesen und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Filialbetriebe im Detailhandel untersucht. Der Verfasser findet, daß die Entstehung und Ausbreitung der reinen Filialbetriebe im Detailhandel durch vier hauptsächliche Ursachenreihen hervorgerufen und begünstigt worden ist. Zunächst kommt die Aenderung der Kaufgewohnheiten in Frage. Mit dem Wachsen der Menge der Surrogate und der Möglichkeit der Qualitätsverschleierung, mit dem Schwinden der persönlichen Beziehungen zwischen Händler und Kundschaft wuchs bei seltener gekauften Waren die Gefahr, beim Einkauf übervorteilt zu werden oder das Gewünschte nicht zu erhalten. Zur Abhilfe dienten die sogenannten Markenartikel, und gerade sie haben das Filialwesen stark gefördert. Des weiteren kommt die allgemeine Spezialisierungsbewegungbewegung, sowie der steigende Kapitalbedarf vieler Detailhandelszweige in Frage. Vor allem aber sind es die bekannten natürlichen Vorzüge des Filialbetriebes, die seine Entwicklung in den europäischen Staaten so sehr begünstigt haben.

Von besonderem Interesse sind, wie die deutsche Industrie-Korrespondenz feststellt, die Angaben, die der Verfasser über die Ausdehnung des Filialwesens macht. Es gab im Deutschen Reiche nach der Betriebszählung von 1907 1 072 612 offene Verkaufsstellen überhaupt, davon waren 31 799, also 3 Prozent der Gesamtzahl, als Filialbetriebsläden nachgewiesen. Das Hauptkontingent der Filialläden stellen Handelsgewerbe Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidungsgewerbe und Reinigungsgewerbe. Immerhin ist bei allen gegenüber der Gesamtzahl der Läden der Anteil der Filialen nicht allzu groß: im Handelsgewerbe beträgt er 3,6 Prozent, bei der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel (Zigarren-, Kaffee-, Schokoladenläden) 4 Prozent, im Bekleidungsgewerbe nur 1,6 Prozent, beim Reinigungsgewerbe 7 Prozent. Besonders groß ist der Anteil der Filialläden in der Industrie der landwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen und Fette; er beträgt 10 Prozent und ist in der Hauptsache auf die Seifenfabriken zurückzuführen; bei der Maschinenindustrie, wo er 2,6 Prozent beträgt, auf die Fahrräder-, Nähmaschinen-, Schreibmaschinenfabriken. In der Textilindustrie endlich (7,4 Prozent) auf die Bleicherei, Färberei und Appretur.

Was die Zahl der Personen betrifft, so wurden in den deutschen Hauptgeschäften die Zweigeschäfte unterhielten, im Jahre 1907 1 330 446 beschäftigte Personen gezählt, d. h. 9,7 Prozent der Personen in Handel und Gewerbe überhaupt. Davon war aber die große Mehrzahl in den Hauptgeschäften selbst tätig. In den mit offenen Läden verbundenen Filialbetrieben wurden 218 054 Personen, d. h. 3,3 Prozent aller Gewerbetätigen festgestellt, von denen mehr als die Hälfte dem Handelsgewerbe angehören. Die mit Läden verbundenen Filialbetriebe werden durchweg als Detailhandels-Filialbetriebe zu betrachten sein; in ihnen wurden rund 100 700 Personen nachgewiesen, doch ist in Anbetracht der bedeutenden Fehlerquellen der Statistik der Filialbetriebe anzunehmen, daß diese Zahl schon 1907 zu gering war und heute in Wirklichkeit ganz bedeutend übertroffen werden wird.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.

Der Verschlechterung des Kohlenmarktes muß durch eine wesentliche Einschränkung der Beteiligungsziffern erneut Rechnung getragen werden. Die Verminderung der Kohlenbeteiligung beträgt 7½ Prozent. In der Sitzung des Beirats wurde die Berufung der Phönix A.-G. für Bergba unnd Hüttenbetrieb gegen die Entscheidung der Kokskommission vertagt. Der Vorstand gab bekannt, daß die Bergbauaktiengesellschaft Konkordia gegen den Beschluß des Beirates über die Zubilligung der Mehrbeteiligung nach § 2 Abs. 2 des Syndikatsvertrages ein Schiedsgericht angerufen hat.

In dem Bericht des Kohlensyndikats heißt es: Die Beeinträchtigung des Absatzes durch die rückläufige Bewegung in der gewerklichen Beschäftigung hat sich weiterhin verschärft. Der rechnungsmäßige Absatz an dem arbeitstäglichen Durchschnittsergebnis hat im Vergleich zu dem Vormonat einen Rückgang von 5419 Tonnen, gleich 2 Prozent ergeben. Gegen den Monat September des Vorjahres ist allerdings noch eine Zunahme von 3115 Tonnen, gleich 1,19 Prozent zu verzeichnen. Der Syndikatsabsatz in Kohlen hat arbeitstäglich gegen den Vormonat um 3825 t gleich 1,99 Prozent abgenommen, das Ergebnis im September 1912 aber noch um 10 399 t, gleich 5,84 Prozent, überschritten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, das der Absatz im Vergleichsmonat des Vorjahres durch Wagenmangel erhebliche Ausfälle erlitten hatte, während im Berichtsmonat der Wagenbedarf in vollem Umfange befriedigt worden ist. Der Koksabsatz hielt sich auf der vormonatigen Höhe, da die Ausfälle, welche der Absatz in Hochofenkoks infolge des fortgesetzten schwächeren Abrufes der Hochofenwerke erlitten hat, durch Zunahme des Absatzes in den separierten Sorten ausgeglichen worden. Auf die Beteiligungsanteile berechnet, belief sich der Koksabsatz auf 77,65 Prozent, wovon 1,41 Proz. auf Koksgrus entfielen, gegen 77,18 bezw. 1,30 Prozent im Vormonat und 91,01 bezw. 1,12 Prozent im September 1912. Jedoch stellten sich die Beteiligungsanteile im Berichtsmonat um 8,06 Prozent höher, als die des gleichen Monats im Vorjahre. Der Brikettabsatz bewegte sich gleichfalls im Rahmen des Vormonats, gegen den sich ein Minderabsatz von nur 20,9 t gleich 1,4 Prozent ergibt. Der auf die Beteiligungsanteile anzurechnende Absatz stellt sich auf 89,23 gegen 90,62 Prozent im Vormonat und 88,06 Prozent im September 1912. Die Förderung der dem Syndikat angehörenden Zechen belief sich im Rechnungsmonat auf arbeitstäglich 329 273 t und ist dem schwächeren Absatz entsprechend gegen den Vormonat um arbeitstäglich 4192 t zurückgegangen, gegen September 1912 aber um 10 935 t gestiegen. Der Eisenbahnversand hat sich ohne größere Störung vollzogen.

Die Waffenfabrik Mauser in Oberndorf rechnet mit einem mehrere Jahre andauernden Hochbetrieb. Sie hat deshalb nicht nur ihre seitherigen Arbeitsstätten erweitert und vergrößert, sondern auch im Neckartal Baracken zur Unterbringung der Arbeiter erbaut. In Verbindung damit wurde auch eine Speiseanstalt erstellt.

Bamberger Mälzerei A.-G. Bamberg. Die Verwaltung wird für das am 31. Juli abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 3 Prozent (i. V. 5) beantragen. Das ungünstige Erträgnis steht im Zusammenhang mit der schlechten Ausbeute der fränkischen Gerste. Das neue Geschäftsjahr biete in dieser Beziehung bessere Aussichten.

Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede in Kneuttingen. Die Hauptversammlung am 20. Oktober in Brüssel soll sich auch mit der belgischen Einkommensteuer auf Schuldverschreibungen beschäftigen.

Die Excelsior Fahrrad-Werke Gebr. Conrad u. Patz. A.-G. in Brandenburg a. H., haben laut B. B.-C. folgende Auskunft unter dem 14. ds. erteilt: Auch für das verflossene Geschäftsjahr werden wir wiederum 25 Prozent Dividende verteilen und sehen auch der Zukunft mit größtem Vertrauen entgegen, denn die Abschlüsse für das nächste Jahr sind bei uns reichlich eingegangen, und ebenso sind wir mit den Bestellungen, die wir jetzt noch täglich erhalten, durchaus zufrieden. Wenn anderseits über einen Rückgang der Konjunktur geklagt wird, so hat sich bei uns solcher in keiner Weise fühlbar gemacht, was wir als ein Zeichen der Beliebtheit und leichten Verkäuflichkeit unseres Fabrikates auffassen.

Herm. Franken, Akt.-Ges. in Gelsenkirchen-Schalke. Dem Jahresbericht für 1912-13, dem ersten Geschäftsjahr der Gesellschaft, zufolge wurde das Gewinnergebnis durch hohe Zinkpreise, die bis Anfang Mai einen außerordentlich hohen Stand behaupteten, durch steigende Löhne sowie durch außergewöhnliche Unkosten, die aus der Anpassung des Hüsteuer Werkes an den Gelsenkirchener Betrieb entstanden, beeinflußt, um so mehr, als es andererseits nicht möglich war, einen, den höheren Selbstkosten entsprechenden Aufschlag für die Erzeugnisse durchzuführen. Der Reingewinn stellt sich nach Abzug der Abschreibungen von 26 774 M. auf 104 823 M. zur folgenden Verwendung: 5000 M. für die gesetzliche Rücklage, 66 000 M. als 6 Prozent Dividende, 1100 M. Talonsteuerrückstellung, 3500 Mark Wehrbeitragrückstellung, 13 500 M. Vergütung an den Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte, 5000 M. Sicherheitsbestand und 10 723 M. Vortrag auf neue Rechnung. Nach dem Vermögensausweis stellten sich bei 244 890 M. Hypothekenschulden die laufenden Verbindlichkeiten auf 344 070 M. und anderseits die Außenstände auf 459 891 M. Die Material- und Warenbestände werden mit 517 499 Mark bewertet.

Telegraphische Handelsberichte.

Eisenwerke Gaggenau.

Karlsruhe, 21. Okt. Die Eisenwerke Gaggenau schließen ihr Geschäftsjahr 1912-13, wie die Frkf. Ztg. erfährt, mit einem Ueberschuß von 785 056 M. (i. V. 414 657 M.) ab, wovon 232 559 (178 593) M. zu Abschreibungen und 60 624 (49 923) M. für Rückstellungen verwendet werden sollen. Ferner wird bekanntlich eine Dividende von 4 Prozent vorgeschlagen.

Nähmaschinenfabrik von Josef Wertheim A.-G. in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 21. Okt. Der Bruttogewinn für 1912-13 ermäßigt sich auf M. 272 137 (i. V. 323 849). Wie die Frankf. Ztg. erfährt, wird keine Dividende (i. V. 5½ Prozent) verteilt.

Rheinische Strohstuhlfabrik, Dresden.

Frankfurt a. M. 21. Okt. Der in den ersten 9 Monaten des lfd Geschäftsjahres erzielte Gewinn ist höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die weiteren Aussichten sind laut Frkf. Ztg. befriedigend. Das Geschäftsjahr schließt mit dem Kalenderjahre. Für das Geschäftsjahr 1912 wurde bekanntlich eine Dividende von 5 Prozent erzielt.

Maschinenfabrik Luther.

Braunschweig, 21. Okt. In der Generalversammlung der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther in Braunschweig wurde lt. Frkf. Ztg. mitgeteilt, daß ein wesentlich höherer Auftragsbestand als im Vorjahre vorliege.

Berliner Metallmarkt.

Berlin, 21. Okt. Heute notierten: Elektrolyt-Kupfer 156,50, Bankazinn 378, Australzinn 378, Blei 40,50.

*

Dresden, 21. Okt. Die heutige Generalversammlung der Sächsischen Gußstahlfabrik in Döhle bei Dresden setzte die Dividende auf 20 Prozent fest. Ueber die Aussichten teilte die Verwaltung mit, daß die Werke voll beschäftigt sind.

Posen, 21. Okt. Bei den Hermannsmühlen A.-G. zu Posen erwartet man für das laufende Geschäftsjahr eine Erhöhung der Dividende des Vorjahres auf 7 Prozent.

Hamburg, 21. Okt. Die Generalversammlung der Baltischen Mühle A.-G. in Neumühlen bei Kiel beschloß lt. Frkf. Ztg. zur Betriebserweiterung eine 5prozentige Obligationsanleihe von 1,20 Millionen Mark aufzunehmen.

München-Gladbach, 21. Okt. Der Verband der Zweizylinder-Spinnereien erhöhte lt. Frkf. Ztg. die Garnpreise um 1 Pfg. pro Pfund.

Mannheimer Effektenbörse.

21. Oktober.

Heute notieren: Badische Bank Aktien 133,25 G., Pfälz. Preßhefen 11 und Spritfabrik Aktien 201 G., Aktien der Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie 115 G. und Waggonfabrik Fuchs Aktien 117,50 B. Tendenz: etwas fester.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 21. Oktober. (Telegr.) Börse. Die heute vorliegenden Meldungen über die serbisch-albanische Lage lauten günstiger, was auch den Anlaß zur festeren Tendenz des Wiener Marktes gab. Die Tendenz hatte sich bei Eröffnung gegen gestern nicht unwesentlich gebessert und auch der Verkehr wies auf einzelnen Gebieten mehr Regsamkeit auf. Die gestrigen Gerüchte, welche betreffs der Abschlußziffern der A.-E.-G. verbreitet wurden, haben, wie nicht anders zu erwarten war, sich nicht erfüllt; die vorgelegte Bilanz weist aber wieder Rekordabschlußziffern auf und zeigt, daß die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft weitgehende Erwartungen befriedigt. Edison zeigten eine wesentliche Erholung, Schuckert eröffneten ebenfalls fester. Der Bankenmarkt brachte im allgemeinen Kursbesserungen bei den heimischen Werten. Diskonto Kommandit und Deutsche Bank sowie auch Oesterreichische Kreditaktien fest, Petersburger Internationale Handelsbank anziehend. Von Transportwerten sind Lombarden etwas lebhafter umgesetzt. Amerikanische Bahnen ruhig, Schantungbahn gut behauptet, Schiffahrtsaktien zeigten bei ruhigem Geschäft leichte Befestigung. Der Montanmarkt brachte bei mäßigen Umsätzen Kursbesserungen. Phönix Bergbau notierten 1 Proz., Bochumer 1 Proz. höher, Gelsenkirchen anziehend. Heimische Anleihen behauptet. Oesterreichisch-ungarische Renten mäßig höher. Baltanwerte wurden wenig beachtet, Russen befestigt. Ueberseeische Anleihen, wie Mexikaner, ungleichmäßig.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung fester. Im weiteren Verlauf ließ die Geschäftstätigkeit wieder nach. Die Spekulation beschränkte sich auf die einzelnen Spezialwerte.

* Berlin, 21. Okt. Fondsbörse. Das Einlenken Serbiens hat die politischen Besorgnisse schwinden lassen und da auch die umlaufenden Gerüchte über die A. E. G. durch den gestrigen Jahresabschluß dieses Unternehmens vollständig widerlegt sind, so eröffnete die Börse auf allen Gebieten in fester Tendenz. Die Erholung Wiens übte gleichfalls einen guten Einfluß aus. Auf allen Gebieten stellten sich die Kurse gleich bei Beginn höher. Russische Banken, Montanwerte, namentlich aber Elektrizitätsaktien gewannen zum Teil mehr als 1 Prozent. Edison erhöhten sich sogar um 2½ Prozent. In der Hauptsache waren es wieder Deckungen, denen die Aufwärtsbewegung zuzuschreiben ist. Die Spekulation war meist ausschließlich auf sich angewiesen, da seitens des Privatpublikums eine Beteiligung fehlte. Lebhafter gestaltete sich das Geschäft lediglich in Kanadas, die um 1½ Prozent höher einsetzten und bei lebhaftem Geschäft noch weiter ansehnliche Besserungen erlangten. Hervorzuheben ist die kräftige Besserung der russischen Banken, dagegen konnten Naphta ihre anfängliche Besserung um 1½ Prozent nicht voll aufrechterhalten. Einiges Interesse zeigte sich für Prinz-Heinrich-Bahn bei einer Steigerung um mehr als 1 Prozent. 4proz. Reichsanleihe gewannen 0,40 Proz. Recht feste Haltung bekundeten im Anschluß an Wien österreichische Werte, von denen Kreditaktien eine Steigerung um 1½ Proz., Lombarden um ½ Proz. erfuhren. Bei stillem Geschäft blieben im späteren Verlauf auf dem Montan-, Schiffahrts- und Elektromarkt die Anfangskurse gut behauptet. Tägliches Geld war zu 4 Prozent reichlich zu haben. Die Seehandlung gab Geld bis zum 27. zu 4½ Prozent. Ultimogeld wurde auf 5 Prozent geschätzt.

* Berlin, 21. Oktober. (Tel.) Produktenbörse. Die höheren amerikanischen Notierungen vermochten nur bei Beginn des Verkehrs Eindruck auf die Tendenz des Getreidemarktes zu machen. Später war die Haltung infolge der geringen Beteiligung und der sich bemerkbar machenden Abgabeneigung schwächer, so daß die Preise für Brotgetreide etwas unter dem gestrigen Schluß blieben. Auch die Entspannung der politischen Lage zwischen Oesterreich und Serbien trug zur Abschwächung bei. Hafer war mehr gefragt und etwas höher. Mais und Rüböl geschäftslos. Wetter schön.

Konkurs-Eröffnungen.

Dahle (Altena, W.). Herm. Wilke, Bauunternehmer, A. 30. 11. P. 30. 12.

Bahn. Isidor Mannheimer, Kaufmann. P. 12. 12.

Berlin (Mitte 84). Mietusch u. Lankisch, off. Hg. A. 20. 11. P. 19. 12.

Delitzsch. Paul Schüler, Schuhfabrikant. A. 18. 12. P. 17. 1.

Buchös (Darfen). Thomas Maierthaler, Maschinenhändler. A. 5. 11. P. 14. 11.

Dresden. Otto Hildebrand, G. m. b. H., Apparatebauanstalt. A. 4. 11. P. 14. 11.

Düsseldorf. Franz Nauen, Kfm., Inh. d. Fa. Düsseldorfer Schirmmanufaktur. A. 16. 11. P. 20. 11.

Diedesfeld (Edenkoben). Eduard Wack, Weingutsbesitzer, u. d. Ehefrau. A. 3. 11. P. 13. 11.

Frankfurt a. M. Verein Deutscher Terrazzowerke m. b. H. A. 1. 11. P. 21. 11.

Ramsloh (Friesoythe). Franz Stuntebeck, Inh. d. Fa. Wilh. Griep Nachf. A. 1. 11. P. 12. 11.

Kaiserslautern. Heinrich König, Gipsermeister. A. 19. 11. P. 28. 11.

Kiel. Hdl. Chr. M. Th. Riemann †, Schiffbauingenieur. A. 15. 11. P. 28. 11.

Lautenburg, Westpr. Leo Klassa, Kaufm. A. 1. 12. P. 8. 1.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 18. Oktober.

Philipp „Karl" v. Heilbronn, 555 Dz. Steinsalz.
Lorenz „Ad. Lorenz" v. Heilbronn, 477 Dz. Steinsalz.
Augsburger „Emma" von Heilbronn, 832 Dz. Salz.
Kinzler „Susanna" v. Heilbronn, 666 Dz. Steinsalz.
Knaule „K. Bohrmann" v. Jagstfeld, 500 Dz. Steinsalz.
Koch „Luise" v. Jagstfeld, 880 Dz. Steinsalz.
Boßwinkel „Hugo Stinnes 2" v. Duisb. 1050 Dz. K.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 17. Oktober.

Maier „Frieden" v. Rotterd., 6800 Dz. Holz.
Schneidler „St. Maria Magd." v. Rottd. 5800 Dz. Holz.
Claßmann „Maria Johanna" v. Salzig, 8000 Dz. Holz (Leichterschiff).
Jens „Noah" von Rotterdam, 14 240 Dz. Holz.
Roosenboom „Henrikus Petronella" v. Rotterdam, 7010 Dz. Holz.
Hufen „Hohenzoller" v. Ruhrort, 5150 Dz. Kohlen.
Kühnle „Karolina" v. Edik, 2800 Dz. Stückgut.
Kerle „Justina Anna" v. Rottd., 9000 Dz. Getr., Kbl.
Menz „Karolina" v. Rotterd. 5000 Dz. Holz.
Irmgartz „Basalt XI" v. Rotterd. 12000 Dz. Holz.
Stempel „Wilh. Gertrud" v. Rotterd. 7900 Dz. Holz.
Schreiber „J. Heuberger I" v. Altrip, 1750 Dz. Kies.

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 18. Oktober.

Zimmermann „Wallhalla" von Ruhrort, 887 Dz. Braunkohlenbriketts.
Backer „Vertrauen" v. Duisbg., 50 Dz. Blechabfälle.
Brien „Liesa" v. Duisburg, 1085 Dz. Kohlen u. Koks.
Weiß „Berg. 82" v. Duisbg., 1005 Dz. Kohlen, Koks.
Zimmermann „Adelheid" v. Rottd., 175 Dz. Kohlen.
Kloormann „Elisabeth" v. Duisbg., 100 Dz. Kohlen.
Weigardt „Der Troubadour" v. Walf., 928 Dz. Kbl.
Wartenberg „Niederrhein 99" v. Duisb., 390 Dz. Kl.

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 16. Oktbr. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Kroonland", am 4. Oktbr. von Antwerpen ab ist heute vormittag hier angekommen.

Southampton, 16. Okt. (Drahtbericht der Amerikan-Linie-Southampton.) Der Schnelldampfer „New-York" am 10. Oktbr. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 17. Oktbr. (Drahtbericht der Amerikan-Line-Southampton.) Der Schnelldampfer „St. Louis" am 11. Okt. von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Southampton, 18. Oktober. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic" am 11. Oktbr. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim.

Pariser Produktenbörse.

Paris, 21. Oktober. (Schluss.)

		21.	20.			21.	20.
Hafer	Oktbr.	19.70	19.80	Rüböl	Oktbr.	77.50	77.50
	November	19.80	19.65		November	76.50	76.50
	Nov.-Feb.	19.90	19.85		Jan.-April	74.50	74.50
	Jan.-April	20.25	20.10		März-Juni	73.50	73.50
Roggen	Oktbr.	19.—	19.25	Spiritus	Oktbr.	45½	45½
	Nov.	19.—	19.25		November	45.—	45½
	Nov.-Feb.	19.—	19.25		Jan.-April	46¼	46½
	Jan.-April	19.—	19.25		Mai-Aug.	47½	47½
Weizen	Oktbr.	25.80	25.70	Leinöl	Oktbr.	59.—	59½
	November	26.10	26.10		November	60¼	60.—
	Nov.-Feb.	26.40	26.30		Jan.-April	61½	61½
	Jan.-April	26.80	26.70		März-Juni	61½	62½
Mehl	Oktbr.	34.70	34.60	Rohzucker 88° loco		29½	29¼
	November	34.65	34.65	Zucker	Oktbr.	32½	32½
	Nov.-Feb.	34.85	34.70		November	32½	32½
	Jan.-April	34.95	34.90		Jan.-April	33¼	33¼
Talg		—	—		Mai-Juni	33½	33½

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Die Muskel- und Knochenbildung der Säuglinge wird durch die Ernährung mit „Kufeke" und Milch auf's beste gefördert, sodaß das Körpergewicht in normaler Weise zunimmt. Mit „Kufeke" ernährte Kinder sind ruhig, leiden nicht an Blähungen, haben gesunden Schlaf, guten Appetit, geregelte Verdauung und gedeihen in jeder Weise vorzüglich. 10139

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1922	93.20 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.— bz
3½ „ „ Komm.	83.20 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	84.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.80 G
4 Karlsruhe v. J. 1896	85.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	89.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	95.— B
3½ „	85.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 B
4 „ „ 1907	94.10 bz
4 „ „ 1908	95.— B
4 „ „ 1901	95.— B
3½ „ „ 1885	90. G
3½ „ „ 1888	83.25 G
3½ „ „ 1895	84.50 B
3½ „ „ 1898	84.— B
3½ „ „ 1904	82.50 G
3½ „ „ 1905	84.— G
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.— B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	90.50 G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 108%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.— G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
4½ Gew. Orlas z. Nebra rückzahlbar 102%	99.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	—.—
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	99.75 G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	95.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	95.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	97.— G
4½ Rhsch. v. Fendel	98.— bz
4½ Schuckert-Obligat.	94.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	94.— G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
4½ Speyrer Ziegelw.	96.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	96.75 B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	133.25
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	184.—	—.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.10
Rhein. Hyp.-Bank	187.50	—.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	560.—
Chem. Fbr. Goldsch.	241.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	335.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	166.—
Westereg. A.-W. St	187.50	—.—
„ „ Vz.	—.—	106.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	60.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	250.—	248.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	104.50
Br. Ganter, Freibg.	68.75	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	230.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	146.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	186.—	—.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	126.—
„ S. Weltz, „	—.—	70.—
„ z. Storch, „	50.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik.	—.—	231.—
Transport u. Versicherung.		
B.A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	75.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	965	950.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2300
Bad. Assekuranz	1910	1875
Continental Vers.	—.—	850.—
Mannh. Versicher	—.—	910.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	800.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	115.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	88.75
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	147.50	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	162.50
Nähmf. Haid & Neu	—.—	307.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	131.—
Mh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	145.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	36.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	100.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	135.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	135.50
H. Schlinck & Cie.	—.—	162.50
Südd. Draht-Ind.	—.—	117.—
Unionw. vm. Stockh.	156.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw. Speyr.	73.—	71.50
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	210.—
Zuckerf. Waghäus.	202.—	—.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	390.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 21. Okt. (Anfangskurse). Kreditaktien 198¼, Diskonto-Commandit 183⅝, Darmstädter 116.— Dresdner Bank 149⅞, Handelsgesellschaft 161½, Deutsche Bank 247¼, Staatsbahn 150— Lombarden 23⅞, Bochumer 222— Gelsenkirchen 174¼, Harpener 188—, Laurahütte —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	21.	20.		21.	20.
Amsterdam kurz	168.87	168.97	Check Paris	81.—	80.975
Belgien „	80.45	80.45	Paris kurz	80.75½	80.925
Italien „	80.125	80.133	Schweiz. Plätze „	80.775	80.716
Check London „	20.48	20.475	Wien „	84.75	84.75
London „	20.442	20.452	Napoleonsd'or	16.17	16.17
			Privatdiskont	4¼	[illegible]

Staatspapiere. A. Deutsche.

	21.	20.
4½ deutsch. R.-A.	97.80	97.80
3½ „ „	84.20	84.25
3% „ „	75.60	75.40
4% pr. kons. St.-A.	97.65	97.75
3½ „ „	84.20	84.20
3% „ „	75.60	75.30
4 bad. St.-Anl. 1901	96.30	96.20
4% „ „ 1908/09	96.20	96.20
4% bad. St.-A. 1911	95.50	95.20
3 „ „ 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	—.—
3½ „ „ M.	91.30	91.20
3½ „ „ 1900/05	88.70	—.—
3½ „ „ 1904/12	86.—	86.45
3½ „ „ 1907/15	85.80	85.80
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	98.—	98.—
4 „ „ 1918	97.70	97.80
3½ do. u. Allg. Anl.	83.80	83.75
3 do. E.-B.-Obl.	74.50	74.50
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	97.20
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.45	87.60
3½ Pf. Konv. 1895	92½	92.—
4 Hessen 1908/18	96.50	96.56
3 Hessen	73.55	73.60
3 Sachsen	76.55	76.40
4 Württembg. 1921	97.75	97.90
4 Mannh. 1901/5/7/8	94½	94.50
4 „ 1912-1917	94.70	94.70
3½ M. St-A. 1904/3/10	83.80	83.80

B. Ausländische	21.	20.
5% Bulgaren	96.25	—.—
3% Italien, Rente	—.—	—.—
4⅕ Oest. Silberr.	83.25	83.—
4⅕ „ Papierr.	—.—	—.—
4% „ Goldrt.	88.60	88.50
3 Portug. Serie	61¼	61.20
3 „ „ III	—.—	64.10
4½ neue Russ. 1905	99.60	99.60
4 Russen von 1880	87.50	87¼
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	79.—	79.10
4 „ unif.	87.40	87.40
4 Ung. Goldrente	82.20	82.10
4 „ Kronenrt.	79.70	79.75
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	97.10	—.—
4½ „ 1898	—.—	—.—
4½ Japaner	89.65	89.55
5% Mex. Auss. 88/99	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	45.10	48.80
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	—.—
4 Oesterr. 1860	179.60	177.60
Türkische	163.—	162.20
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	34.50	34.50
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	21.	20.		21.	20.
Badische Bank	133.25	132.10	Nationalbank	117½	117.40
Berg- u. Metallbk.	131.—	130.—	Oesterr.-Ungar. Bk.	149.—	149.—
Berl. Handels-Ges.	161½	161.—	Oesterr. Länderbk.	133.—	133.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	„ Kred.-Anst.	198¼	197¼
Darmstädter Bank	116.—	115¾	Pfälzische Bank	122.30	122.30
Deutsche Bank	247½	247½	Pfälz. Hyp.-Bank	182.50	182.50
Deutschasiat. Bank	116.50	115½	Preuss. Hyp.-Bank	103.60	[illegible]
Deutsche Eff.-Bank	111.80	111.80	Reichsbank	[illegible]	[illegible]
Disconto-Comm.	183⅝	183½	Rhein. Kreditbank	126.75	126.60
Dresdener Bank	149⅞	149½	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	187.—	186.—
Metallbank und Metall.-G.	131.—	130.—	Schaaffh. Bankver.	106.50	105.60
Eisenb.-Rentbank	167.—	168.—	Wiener Bankver.	131¼	131¼
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.—	207.—	Südd. Diskont	110½	111.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	140.50	140.50	Bank Ottomane	124.—	123.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	21.	20.		21.	20.
Aluminium Neuh.	271¼	—.—	Siemens & Halske	214½	214.60
Aschbg. Buntpapfb.	174.—	174.—	Voigt & Haeffner	180.—	180.—
„ Maschpapf.	119.—	118.—	Gummi Peter	76½	76.50
N. Bad. A.-G. Berlin	87.—	87.—	Heddernh. Kupferw.	112.—	112.—
Südd. Immob.-Ges.	54.—	53.70	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	121.—	121.—
Grün & Bilfinger	116.—	116.—	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	128.—	128.—	Lederw. St. Ingbert	47.50	47.50
Eichbaum Mannh.	105.50	105.50	Spicharz Lederw.	79.—	79.—
Frkf. (Henninger)	121.—	120.50	Ludwigsh. Walzm.	163.—	163.—
do. Pr.-Aktien	125.—	123.—	Adlerfahrr. Kleyer	390.50	386.90
Herkules (Cassel)	151.50	151.50	Armatur Hilpert	94.50	94.50
Mannheim. Akt.-Br.	148.—	148.—	Badenia (Weinh.)	138.—	138.—
Parkakt. Zweibr.	85.—	82.50	Dürrkopp Bielefeld	331¼	335½
Tucher Frcih. v.	251.—	251.—	Daimler Motoren	332.—	332.—
Weltz, Sonne, Spey.	63.—	63	Fahrzeugw. Eisen.	95½	95.—
Blei- u. Silbh. Braub.	[illegible]	84.60	Gritzner (Durlach)	270.—	270.—
Bad. Anilinfabrik	[illegible]	562.—	Haid & Neu Karlsr.	307.—	307.—
Cementw. Heidelb.	[illegible]	133.—	Karlsr. Maschfbr.	159.—	157.—
Cement. Karlstadt	118.—	118.—	Mannesmannrwl.	205.10	204.70
Chem. Werke Albert	432.—	432.—	Mannh.-Armf. Klein	140.—	140.—
Ch. Ind. Goldschm.	208.—	208.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	159.—	159.—
Chem. Fabr. Griesh.	235.—	235½	Schnellprf. Frankth.	287.—	287.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	582.—	583.—	Schraubspf. Kram.	170.—	170.—
Farbwerke Höchst	604.50	605.—	Ver. D. Oelfabriken	166.—	166.—
V. chem. Fbr. Mannh.	329.—	329.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	123.—	123.—
Holzverk.-Industr.	289.—	289.30	Schlinck & Co. Hamb.	—.—	—.—
Rütgerswerke	188.40	[illegible]	Ver. Fränk. Schuhf.	122.—	122.—
Ultramarinfbr. V.	220.—	220.—	Schuhf. Herz, Frkf.	120.—	120.—
Wegelin Russfabr.	207.25	[illegible]	Seilindustr. (Wolff)	115.—	114.—
Südd. Drahtind. Mh.	117.—	117.—	Ettlingen	106.40	106.—
Akkum.-Fbr. Berl.	347½	348.50	Kammg. (Kaiserel.)	185.—	185.—
Elektr.-Ges. Allg.	244¼	242¼	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	147.50	148.—
Bergmann-Werke	128½	127.50	Zellstoffb. Waldhof	211.—	209.—
Brown, Boveri & Co.	138.50	138	Bad. Zuckerfabrik	200.—	200.—
Deutsch-Ueb. (El.)	164½	[illegible]	Frankenth. Zuckfb.	388.—	388.—
Lahmeyer	117.50	[illegible]			
El.-Ges. Schuckert	150¼	[illegible]			
Rhein. Schuck.-G.	135.50	[illegible]			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	21.	20.		21.	20.
Schantung E.-B. Akt.	120¼	120½	Oest. Südb. Lomb.	23½	22¾
Südd. Eisenb.-Ges.	—.—	—.—	Ital. Meridionalb.	105.—	105.—
Hamburger Packet	139¾	138¼	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	120½	120½	Baltimore u. Ohio	93¼	93⅛
Oest.-Ung. Staatsb.	150.—	149½	Prince Henry	153.—	157.—

Bergwerksaktien.

	21.	20.		21.	20.
Aum.-Friede (Br.)	164½	164¼	Harpener Bergbau	188½	188⅛
Bochumer Bergb.	222.—	221.—	Hassen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	104.—	103.80	Kaliw. Aschersleb.	140.—	141.20
Concord. Bergb.-G.	301.—	—.—	Kaliw. Westeregeln	184½	184.—
Deutsch. Luxembg.	143⅛	143½	Oberschl. Eisenind.	—.—	—.—
Eschweiler Bergw.	216.—	215½	Phönix Bergb.	252½	251¼
Friedrichsh. Bergb.	152.—	152.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	165½	166½
Gelsenkirchener	174½	175.—	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	21.	20.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.30	94.30
4 do. S. 18	94.30	94.30
4 do. S. 16 u. 17	94.30	94.30
4 do. S. 20	95.50	95.50
4 do. S. 21	96.—	96.—
3½ do. S. 12, 13 und 16	84.30	84.50
3½ do S. 19	84.30	86.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.—	86.—
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15. 19, 21-27, 31, 32-42	93.50	93.50
4 do. S. 43	94.—	94.—
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.—	94.—
4 do. S. 48	94.50	94.50
4 do. S. 49	94.60	94.60
4 do. S. 50	94.60	94.60
4 do. S. 51	95.—	95.—
3½ do. S. 44	88.50	88.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.80	84.80
4 do. do.	96.60	96.60
4 do. 1917	96.40	96.30
4 do. 1920	96.80	96.80
4 do. 1922	97.30	97.50
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1893	93.10	93.60
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.50	92.50
4 do. v. 1906	92.90	92.90
4 do. v. 1907	93.—	93.—
4 do. v. 1909	94.—	93.20
4 do. v. 1910	93.90	93.90
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.—	94.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	94.10	94.10
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.50	92.50
4 do. abgest.	91.—	91.—
3½ do. abgest.	83.10	83.10
4 do. v. 1904	92.50	92.50
4 do. v. 1905	92.50	92.50
4 do. v. 1907	92.50	92.50
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.50	92.50
4% do. E. 25	92.80	92.80
4% do. E. 27	93.—	93.—
4% do. E. 28	93.30	93.30
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.40	93.40
4½ do. E. 30 u. 31	95.—	95.—
4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	87.20	87.20
3½ do. Kleinb. 1904	83.20	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. mannh. 1902-07	93.20	93.20
4½ do. kdb. ab 1912	93.20	93.20
4½ do. unk. b. 1917	93.60	93.60
4½ do. „ 1919	93.40	93.40
4½ do. „ 1921	94.50	94.50
4½ do. „ 1923	95.60	95.60
3½ do.	83.10	83.10
3½ do. „ 1914	83.—	83.—
3½ do. Kommunal	83.—	83.—
4½ do.	97.60	97.60
2½ Itl. atl. gar. E.B.	63.10	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
Mannh. Vers.-G.-A.	915.—	910.—
Oberrh. Eisenb.-G.	90.05	90.—
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	88.80	88.60

Nachbörse. Kreditaktien 198¼, Diskonto-Commandit 183⅝, Staatsbahn 150.— Lombarden 23⅞, fest.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 21. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	21.	20.		21.	20.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	[illegible]	[illegible]
2½ Consols	72⅞	72½	Moddersfontein	[illegible]	[illegible]
3 Reichsanleihe	74.—	74.—	Premier	[illegible]	[illegible]
5% Argent. 1890	100½	100½	Randmines	[illegible]	[illegible]
4 Argen.	81.—	81.—	Tendenz: stetig.		
4 Japaner	82½	82½	Atchison comp.	95½	95½
4½% do. do. II. S.	90¼	90½	Canadian	233.—	231½
5 Mexikaner	91.—	91.—	Baltimore	96.—	95⅞
4½ Russen 89	89.—	89.—	Chicago Milwauke	103.—	103.—
Ottomanbank	15.—	15.—	Denvers com.	[illegible]	18½
Tend. stetig.			Erie com	28.—	27½
Amalgamated	76¾	75¼	Greathwestern	12.—	11.—
Anaconda	7⅛	7⅛	Grand Trunk ord.	24½	[illegible]
Rio Tinto	77⅝	76⅝	Gr. Trunk III pref	44½	[illegible]
Tanganyika	2⅛	2⅛	Louisville	135½	135.—
Utah Copper	11.—	10¾	Missouri Kansas	[illegible]	[illegible]
Central Mining	8¼	8¼	Ontario	[illegible]	[illegible]
Chartered	[illegible]	[illegible]	Pensylvania	[illegible]	[illegible]
De Beers	[illegible]	[illegible]	Rock Island	12.—	[illegible]
Eastrand	[illegible]	[illegible]	Southern Pacific	[illegible]	[illegible]
Geduld	[illegible]	[illegible]	Southern Railway	[illegible]	[illegible]
Goerz	[illegible]	[illegible]	Union com.	[illegible]	[illegible]
Goldfields	[illegible]	[illegible]	Steels com.	[illegible]	57.—

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 21. Oktober. Anfangskurse.

	21.	20.		21.	20.
3% Rente	87.17	87.45	Debeers	—.—	492.—
Spanier	91.05	91.10	Eastrand	55.—	54.—
Türkische Lose	—.—		Goldfield	51.—	50.—
Banque Ottomane	—.—	—.—	Randmines	149.—	148.—
Rio Tinto	1890	1945	Tendenz: fest.		
Chartered	27.—	26.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 21. Oktober. Vorm. 10 Uhr

	21.	20.		21.	20.
Kreditaktien	621.—	616.—	Oest. Papierrente	82.95	82.95
Länderbank	514.75	511.—	„ Silberrente	82.95	82.95
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	98.60	98.60
Staatsbahnen	688.—	682.—	„ Kronenrt.	79.70	79.65
Lombarden	109.50	106.50	Alpine Montan	832.50	826.—
Markanoten	117.80	117.88	Skoda	795.—	802.—
Wechsel Paris	95.47	95.45	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	80.25	80.15			

Wien, 21. Oktober. Nachm. 1.30 Uhr.

	21.	20.		21.	20.
Kreditaktien	622.50	618.50	Oest. Papierrente	82.95	82.95
Oesterreich-Ung.	2074	2070	„ Silberrente	82.95	82.85
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	104.75	104.80
Unionbank	592.—	596.—	Ungar. Goldrente	98.55	98.60
Ungar. Kredit	818.—	814.—	„ Kronenrt.	79.55	79.75
Wien. Bankverein	512.—	511.—	Wch. Frankf. vista	117.83	117.83
Länderbank	516.—	512.—	„ London „	24.30	24.13
Türkische Lose	227.—	225.—	„ Paris „	95.47	95.46
Alpine	844.—	829.—	„ Amsterd. „	199.10	199.10
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.83	117.83
Oester. Waffenfbr.	1004		Ultimo-Noten	117.90	117.93
Staatsbahn	687.—	682.50	Skoda	803.—	797.—
Lombarden	110.50	107.70	Tendenz: stetig.		
Buschtherad B.	—.—	900.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 21. Oktober. (Anfangs-Kurse.)

	21.	20.		21.	20.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disconto-Komm.	183½	183⅝	Phönix	252.50	252.—
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	189.—	188½
Lombarden	23½	22½	Tend.: fest.		
Bochumer	221½	221¼			

Berlin, 21. Oktober. (Schlusskurse.)

	21.	20.		21.	20.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.80	—.—	Bergmann Elektr.	129.50	127.—
Wechsel London	20.475	20.475	Bochumer	221½	221.—
Wechsel Paris	80.97	80.97	Brown, Boveri & Co.	139.—	135.70
Wechs. a. Wien kurz	84.75	84.75	Bruchsal. Maschfb.	332.20	336.50
4% Reichsanleihe	97.90	97.90	Chem. Albert	432.50	432.50
3½% Reichsanl.	84.40	84.30	Daimler	333.—	331.50
3% Reichsanleihe	75.70	75.50	Deutsch-Luxembg.	143¼	142½
4% Consols	97.80	97.90	Dynamit-Trust	169.50	168½
3½% „	84.40	84.30	Deutsch-Ueberssee	155.—	151.—
3% „	75.60	75.50	D. Gasglühl. Auer	487.—	494.—
4½ Bad. v. 1901	96.25	96.10	D. Waffen u. Mun.	600.—	595.—
4% „ „ 1908/09	96.25	96.20	D. Steinzeugwerke	223.50	224.50
3½ „ convert.	—.—	91.50	Elberfeld. Farben	559.—	555.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—	Enzinger Filter	291.—	236.—
3½% Bayern	83.50	83.50	Essen. Kreditanst.	153.90	153.50
3½% Hessen	82.80	82.80	Facon Mannstädt	124.50	128.70
3% Hessen	—.—	73.40	Faber Bleistiftfbr.	283.50	285.30
3% Sachsen	76.50	76.70	Felten & Guillaume	138.—	137.70
4½ Argent. v. 1897	—.—	81.25	Gritzner Maschin.	259.70	253.70
5 Chinesen v. 1898	97.40	97.—	Gr. Berl. Strassenb.	158.20	159.—
4½ Japaner	89.50	89.70	Gelsenkirchner	174⅝	174¼
4½ Italiener	—.—	—.—	Harpener	189¼	188½
Mannh. Stadtanl.	94.30	94.25	Höchster Farbwk.	605.50	602.30
4 Oest. Goldrente	88.50	88.80	Hohenlohewerke	133.—	133.70
3 Portug. unif. S.3	64.25	64.25	Kaliw. Aschersleb.	140.20	140.20
5 Rumänen v. 1903	99.60	99.50	Kölner Bergwerk	483.—	488.—
4½ Russ. Anl. 1902	89.50	89.55	Cellulose Kosth.	125.—	123.50
4 Türken unif.	88.30	88.25	Lahmeyer	118.20	118.20
Türk. 400 Frc.-Lose	161.90	161.25	Laurahütte	165.—	164½
4½ Bagdadbahn	77.50	77.40	Licht und Kraft	127.30	125.30
Oest. Kreditaktien	198½	197½	Lothringer Cement	105.—	105.50
4½ Ung. Goldrente	82.50	82.10	Ludw. Loewe & Co.	323.—	328.20
4% „ Kronenr.	79.75	79.60	Mannesmannröhr.	205.—	205.50
Berl. Handels-Ges.	161½	161½	Oberschl. Eisb.-Bd.	88.10	89.10
Darmstädter Bank	116.—	115⅞	Orenstein & Koppel	171.—	170.—
Deutsch-Asiat. Bk.	117.50	117.50	Phönix	252½	251¼
Deutsche Bank	—.—	247¼	Rhein. Stahlwerke	—.—	157.70
Disconto-Komm.	183½	183⅜	Rombacher Hütte	149.20	149.90
Dresdner Bank	150.—	149½	Rütgerswerken	188.—	187.30
Mitteld. Kreditbank	114.20	114.—	Schuckert	149.70	148.50
Reichsbank	134.50	134.50	Siemens & Halske	217.70	212.90
Rhein. Kreditbank	124.20	125.50	Sinner-Brauerei	248.60	247.50
Russenbank	153.—	154.70	Stettiner Vulkan	114.20	118.70
Schaaffh. Bankv.	106.50	106.50	Tonwar. Wiesloch	117.50	117.50
Südd. Disc.-G. A.-G	111.—	111.—	Ver. Glanzst. Elberf.	523.50	522.50
Staatsbahn	—.—	—.—	Ver. Köln-Rottweil.	321.—	320.90
Lombarden	23½	22½	Wanderer Fahrrw.	388.50	395.—
Baltimore u. Ohio	93½	93¼	Westeregeln	185.—	185.50
Canada Pacific	233¼	221.—	Westf. Dr. Langendr.	52.20	52.—
Hamburger Packet	139.60	138.90	Witten. Stahlröhr.	117.20	117.50
Hansa	295.—	293.90	Zellstoff Waldhof	—.—	210.—
Norddeutsch. Lloyd	120.30	120.20	Otavi	109.20	110.—
Adlerwerk Kleyer	387.50	393.—	South West-Afrika	111.—	113.—
Allgem. Elektr.-G.	245½	242½	Vogtl. Maschinfbk.	410.—	436.—
Aluminium	272.—	271.20	Naphta Petrol.-Rob.	413.—	411.—
Anilin	580.—	580.—	Ver. Fränk. Schuhf.	120.50	120.50
Anilin Treptow	447.70	448.20	Bielef. Maschinenf.	332.50	332.70
Arenbg. Bergwksg.	293.—	293.—	Hmbg. Sdam. Dpfsch.	181.50	181.50
			Masch. Breuer	30.20	31.30

Privatdiskont 4⅛%.

W. Berlin, 21. Oktober (Telegr.) Nachbörse

	21.	20.		21.	20.
Kredit-Aktien	198⅛	197½	Staatsbahn	—.—	—.—
Disconto-Komm.	183½	183½	Lombarden	23½	22½

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. Oktober (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	21.	20.		21.	20.
Weizen Oktober	—.—	182.—	Mais Dezember	—.—	—.—
Dezember	186.50	187.—	Mai	—.—	—.—
Mai	194.70	195.25	Rüböl Oktober	65.20	65.10
Roggen Oktober	—.—	—.—	Dezbr	65.70	65.60
Dezember	163.25	163.25	Mai	—.—	—.—
Mai	165.—	165.50	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Dezember	159.50	159.—	Weizenmehl	26.75	27.75
Mai	—.—	162.75	Roggenmehl	21.50	21.50

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 21 Oktober Getreidemarkt (Telegramm.)

	21. per 50 kg.	20. per 50 kg.		21. per 50 kg	20. per 50 kg
Weiz. Okt.	10.54 will.	10.67 fest	Hafer Okt.	7.25 will.	7.33 fest
„ April	11.07	11.12	„ Apr.	7.51	7.67
„ Mai	—.—		Mais Spl.	—.— will.	—.— stet.
Rogg. Okt.	8.15 will.	8.17 fest	„ Mai	6.53	6.62
„ Apr.	8.81	8.92	Kohlraps	—.—	—.—

Wetter: Schön.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 21 Oktober. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. fst.	21.	20.	Diff.	Mais La Plat. rh.	21.	20.	Diff.
per Dez.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	per Nov.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
per März	[illegible]	[illegible]	[illegible]	per Dezbr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 21. Oktober. (Anfang.)

Weizen ruhig	21.	20.	Gerste	21.	20.
per Dez.	18.63	18.57	per Dezember	13.72	13.60
per März	18.92	18.90	per Mai	14.23	14.12
per Mai	19.09	[illegible]	per September	14.37	14.25

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 21. Oktober. (Schlusskurse.)

	21.	20.		21.	20.
Rüböl loco	—.—	34½	Leinöl loco Sept.	—.—	25.—
Okt.	—.—	33¼	Okt.	—.—	24¾
Okt.-Dez.	—.—	[illegible]	Okt.-Dez.	14½	25½
Rüböl Tendenz			Jan.-April	24¾	26.—
Kaffee loco	42½	44.—	Tendenz matt.		

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 21. Okt. Phönix Bergb. 252¼, Deutsch-Luxemburger 143½, Elekt. Edison 243—, Elekt. Schuckert 150¼, Baltimore Ohio 93¼, Paketfahrt 138⅝, Nordd. Lloyd 120½, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—. Tendenz: fest.

Zucker.

Magdeburg, 21. Okt. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.15—9.22—, Nachprodukte 75% o. S. 7.55—7.65—, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.57—19.62—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.12—19.37—, gemahlene Melis mit Sack 18.62—18.87—, ruhig.

Magdeburg, 21. Okt. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Okt. 9.75 — G., 9.80 — B., p. Nov. 9.75½ G., 9.77½ B., p. Dezember 9.80 — G., 9.82½ B., p. Jan.-März 9.90 — G., 9.92½ B., per Mai 10.09 — G., 10.12½ B., per August 10.32½ G., 10.35 — B.
Tendenz: ruhig aber stetig. Mild, aufheiternd.

Hamburg, 21. Okt. (Telegr.) Zucker per Okt. 9.80—, p. Nov. 9.80—, Dez. 9.85—, Jan.-März 9.91—, Mai 10.15—, Aug. 10.35—, stetig.

Kaffee.

Hamburg, 21. Okt. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Okt. 57½, Dez. 59½, März 59—, Mai 59½, stetig.

Antwerpen, 21. Okt. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Dez. 67½, März 69.—, Mai 70.—, Juni 70½.

Schmalz.

Antwerpen, 21. Okt. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 136.—

Salpeter.

Antwerpen, 21. Okt. (Telegr.) Salpeter disp. 25.—, Febr.-März 23.80.

Wolle.

Antwerpen, 21. Okt. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Okt. 6.25, Dez. 6.17, März 6.02, Mai 5.97.

Häute.

Antwerpen, 21. Okt. (Telegr.) Häute 1237 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 21. Okt. (Telegr.) Baumwolle 71½, steigend.
Antwerpen, 21. Okt. (Telegr.) Petroleum raff. disponibel per Okt. 24¾, Nov. 25.—, Dez. 25¼.

Eisen und Metalle.

London, 21. Okt., 1 Uhr. Anfang. Kupfer fest 74½, 3 Mon. 73½. — Zinn stet. p. Kasse 184¼, 3 Monate 185½. — Blei spanisch fest 20¼, englisch 20½. — Zink ruhig 21¼, spezial 21¾.

Glasgow, 21. Okt. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 51 sh. 09— d. Geld, 1 Monat 52 sh 00— d. Geld, 3 Monate 52 sh 09½ d. Geld. stet.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 53, 1837, 6435
21. Oktober 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	390
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 212
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
„ „ Vorzugs-Aktien	79	—
Benz & Co., Mannheim	190	188
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	270
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	233
Deutsche Erdöl junge Aktien	230	228
„ „ jüngste Aktien	214	210
Deutsche Südseephosphat A.-G.	180	173
Europa, Rückvers., Berlin	M. —	M. 320
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	312
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	252	247
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	58
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	60	—
Forsyth G. m. b. H.	172	160
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Hornsheim u. Co.	165	163
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	21	19
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	—	139
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	13/3 sh	13/0 sh.
Maschinenfabrik Werry	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	102	100
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. —	K. 2250
„Osigalizia"-Petroleumges.	213	208
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4¼	L. 4½
„ „ junge „	L. 2¾	L. 2½
Pomona D. K. G.	710	725
Preussische Rückversicherung	M. 370	M. 340
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	134
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 270	M. 260
Schloßhotel Heidelberg	30	—
Sloman Salpeter, Hamburg	330	324
Stahlwerk Mannheim	122	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	118	117
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 163	M. 143
Weinbrauerei Karlsruhe	64	60
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	202	—
Waggonfabrik Rastatt	85	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	137	133
Zenbecks-Werke, Kaiserslautern	—	80

RB. **Neue brasilianische Ausfuhrartikel.** Die lebhafte Einwanderung der letzten Jahre (sie bezifferte sich im Jahre 1912 auf 180 000 Köpfe) hatte ein schnelles Anwachsen des bäuerlichen Grundbesitzes zur Folge gehabt. Es wurden in wenigen Jahren 34 bäuerliche Siedelungen, sogenannten Kolonien, gegründet, welche schon im Jahre 1912 landwirtschaftliche Produkte im Werte von ungefähr 15 Millionen Mark ausführten. Alle diese Kleingrundbesitzer widmen sich der Polikultur, aber auch die Großgrundbesitzer erkennen immer mehr und mehr die Gefahren der bisher üblichen Monokultur und wenden sich in von Jahr zu Jahr steigendem Maße bisher vernachlässigten Kulturen zu. In Anbetracht dieser Umstände hat der Anbau von Tabak, Kakao, Weizen, Reis, Bananen, Futtergräsern, Baumwolle und anderen Erzeugnissen erheblich zugenommen. Vor hundert Jahren exportierte Brasilien Weizen, seitdem ist es zu einem Weizen einführenden Lande geworden, man hofft jedoch, daß das Land in wenigen Jahren nicht nur den Eigenbedarf wird decken, sondern auch neuerdings an die Ausfuhr wird herantreten können, auch die Produktion von Mais und Reis wird demnächst größer sein wie der eigene Bedarf. Tabak, Kakao, Bananen und Baumwolle sind zwar keine neuen Produkte für den Export, aber auch sie gewinnen gegenwärtig erhöhte Bedeutung. Neue Exportartikel Brasiliens werden dagegen Flachs und Leinsamen sein. Flachs wird gegenwärtig in größerer Menge ausschließlich für den Export angebaut.

Ankauf

Gebr. Schränke, Betten, Waschkomode, Federbett, Tische usw. kauft 25906 Bertrand T 2, 8.

Kaufe sofort gebrauchte 1—2 Dutzend **Stühle** und evtl. auch **Tische**. Off. u. Nr. 34932 an die Exped.

Schuppen gut erhalten, evtl. auf Abbruch zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 86387 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden

Rietenfabrik sucht erstklassigen **Vertreter.** Offert. unter X. X. an die Exped. ds. Bl. 86388

Gesucht ein tüchtiges Fräulein od. jung. Mann. Bedingung: perfekt i. Stenographie u. Maschinenschreiben. Eintritt sofort. Off. m. Gehaltsanspr. unt. Nr. 86385 an die Exped. ds. Bl.

Erfahrener **erster Buchhalter** welcher auch die Hauptkasse zu führen hat, von größerer Schiffahrts- und Speditionsgesellschaft nach **Straßburg i. Els.** gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, welche in der Buchhaltung absolut firm sind und der Buchhaltungs-Abteilung selbständig vorstehen können. Bei zufriedenstellenden Leistungen Lebensstellung. Gefl. Off. unt. Nr. 33250 an die Exped. d. Bl.

10—20 M. tägl. Verdienst durch leichte Fabrikationen. Prospekt gratis. Heinr. Heinen, Mülheim-Ruhr-Broich. 33251

Gute Damenschneider per sofort gesucht. 86379 **Schwarz, N 2. 8.**

Tüchtige **Hilfsarbeiterin** für Röcke und Aermel sofort gesucht. 86381 L 10, 8.

Einf. jung. Mädchen kann das Kochen in fein. Privat-Pension erlernen. 34120 L 14, 8, 2 Tr.

Branchekundige **Verkäuferin** sucht 86376 Metzgerei Leins, O 6, 3

Haushälterin gesucht z. kleiner Familie, angen. Persönl. reif. Alt. die g. z. wirtsch. versteht. Offerten u. Nr. 24072 an die Exped. d. Bl.

Ordentliches **Laufmädchen** sofort gesucht. 86380 N 2, 10, Putzgeschäft.

Streng reelle Sache unter Garantie. Bessere, redegewandte Herren oder Damen (gut situiert) zum Vertrieb eines vorzüglichen, ausprobierten Apparates, wovon in Cöln allein in einer Woche ca. 6000 Stück verkauft wurden, an Private bei hoher Provision mit täglicher Auszahlung sofort gesucht. Offerten unter Chiffre Cöln 30249 an die Expedition ds. Bl.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Gewinn-Liste

der am Samstag, den 18. Oktober 1913 stattgehabten
I. Verlosung des Freien Bundes zur Einbürgerung der bildenden Kunst in Mannheim.

Los No.	Gewinn No.	Los No.	Gewinn No.	Los No.	Gewinn No.	Los No.	Gewinn No.	Los No.	Gewinn No.	Los No.	Gewinn No.	Los No.	Gewinn No.	Los No.	Gewinn No.	Los No.	Gewinn No.
9	122	334	400	774	96	1180	149	1629	235	1989	148	2383	312	2677	250	3003	95
18	491	338	41	781	320	1203	165	1631	480	1990	418	2388	161	2691	329	3004	30
30	481	350	338	795	437	1209	172	1649	490	1998	246	2389	480	2696	455	3019	5
31	514	350	271	805	442	1209	346	1654	399	2006	225	2393	104	2703	78	3024	305
32	282	373	142	806	391	1211	181	1656	174	2008	108	2396	477	2707	416	3040	74
41	58	387	251	808	350	1213	20	1658	328	2010	449	2399	127	2709	337	3041	242
44	432	397	125	818	492	1217	272	1664	467	2015	212	2400	374	2725	91	3046	397
45	254	399	299	818	450	1218	214	1668	365	2019	486	2404	121	2731	405	3050	490
64	348	408	57	841	430	1221	280	1678	106	2022	488	2413	270	2735	220	3055	204
66	420	410	483	857	408	1227	156	1679	354	2030	217	2419	135	2738	20	3064	109
67	458	427	111	858	345	1230	102	1680	28	2037	283	2428	67	2745	405	3067	485
78	390	438	287	866	403	1232	103	1690	429	2038	298	2444	160	2750	194	3070	397
80	331	441	258	890	304	1236	292	1692	395	2042	191	2464	40	2764	206	3073	218
85	106	442	453	893	140	1240	404	1769	472	2045	71	2471	33	2767	421	3080	379
92	226	444	454	898	83	1251	25	1703	68	2048	173	2479	321	2781	70	3088	112
100	334	450	440	912	101	1254	59	1704	330	2052	42	2483	376	2782	237	3089	343
102	86	475	222	919	187	1264	279	1721	176	2060	117	2485	60	2790	188	3102	136
109	66	484	399	923	158	1268	90	1724	99	2061	284	2501	244	2796	441	3106	236
121	235	492	287	924	315	1276	347	1727	184	2066	253	2522	164	2800	106	3110	291
126	100	500	419	929	392	1278	269	1731	97	2075	229	2525	17	2801	290	3120	256
129	89	505	327	935	215	1279	31	1738	288	2078	371	2534	221	2803	45	3122	295
137	235	511	306	940	40	1280	213	1747	113	2082	201	2542	301	2806	266	3132	478
146	452	517	309	951	260	1286	354	1748	290	2087	277	2546	286	2810	335	3142	65
152	124	530	197	961	352	1291	378	1751	134	2094	204	2555	250	2818	150	3148	267
158	481	535	258	967	433	1322	402	1755	190	2116	141	2556	240	2820	173	3149	378
165	261	536	475	982	268	1326	308	1774	92	2120	19	2557	403	2827	76	3151	302
171	386	541	333	984	27	1338	487	1776	39	2135	404	2558	414	2829	355	3165	38
174	48	545	116	985	91	1340	10	1782	270	2145	181	2562	41	2834	189	3167	409
197	422	559	170	989	147	1344	422	1806	362	2183	490	2566	424	2840	210	3177	216
204	262	572	87	990	281	1361	81	1815	7	2187	201	2568	70	2843	186	3178	162
205	396	576	219	1007	190	1370	177	1824	319	2198	5	2569	107	2845	317	3182	400
210	104	584	155	1010	185	1374	308	1835	379	2203	206	2575	447	2855	198	3184	203
214	35	597	412	1016	444	1381	265	1844	490	2204	129	2576	64	2861	341	3187	445
217	307	609	108	1017	176	1389	16	1850	291	2206	29	2591	363	2869	384	3194	146
221	436	601	443	1019	247	1399	88	1858	115	2221	130	2593	3	2881	241	3211	4
238	227	614	175	1026	13	1400	154	1869	350	2224	51	2596	495	2883	288	3212	352
245	169	620	126	1029	491	1410	55	1868	316	2235	393	2597	375	2887	151	3214	416
254	428	632	167	1035	381	1416	344	1884	348	2256	264	2599	498	2889	39	3220	133
250	324	682	336	1038	389	1425	179	1887	306	2259	407	2601	274	2891	152	3224	406
257	377	690	267	1064	482	1437	232	1888	391	2286	11	2602	139	2897	63	3225	225
267	184	694	229	1070	233	1461	248	1889	402	2289	435	2603	299	2900	85	3226	318
270	182	698	83	1072	257	1475	34	1904	436	2294	24	2604	178	2901	55	3229	137
276	43	700	305	1081	102	1478	388	1905	423	2296	330	2609	46	2906	77	3234	419
279	311	706	119	1089	495	1481	15	1922	470	2299	382	2612	195	2911	340	3235	114
283	464	710	322	1097	32	1514	420	1924	442	2300	459	2614	30	2917	159	3237	105
287	239	718	157	1099	323	1517	372	1929	99	2301	56	2616	474	2929	12	3238	82
289	351	725	427	1103	118	1549	285	1939	121	2302	143	2617	471	2936	325	3243	203
293	257	729	2	1114	94	1560	54	1943	61	2320	479	2619	117	2939	320	3252	249
295	24	730	488	1122	434	1562	313	1946	300	2329	380	2628	59	2939	415	3253	273
299	37	734	205	1134	189	1565	461	1948	394	2357	238	2631	171	2950	493	3254	198
318	62	735	291	1144	411	1586	207	1951	250	2359	408	2643	1	2952	52	3256	446
319	208	737	439	1154	300	1589	79	1953	148	2361	75	2644	103	2966	202	3260	18
324	163	738	307	1155	356	1606	345	1960	110	2365	424	2649	8	2968	294		
327	145	747	22	1172	9	1609	209	1964	451	2373	144	2655	72	2989	368		
331	479	761	128	1180	426	1625	362	1969	31	2379	488	2660	469	2990	296		
333	349	767	185	1188	47	1627	14	1985	211	2381	310	2676	84	2993	457		

Mannheim, 18. Oktober 1913.

2523

Die Verlosungskommission:
Dr. Wichert, Vorsitzender.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Ueberrhein, Fuhrunternehmer

heute früh 5 Uhr nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 44 Jahren sanft verschieden ist und bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Ueberrhein.

Mannheim (S 5, 7), den 21. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. ds. Mts., nachm. ½5 Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt. 33247

Todes-Anzeige.

Am 19. ds. Mts. früh um 7½ Uhr starb in Mülhausen i. Els. nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel und Schwager 33248

Herr Prof. Dr. Philipp Ehret

Oberlehrer an der Oberrealschule daselbst

in seinem 52. Lebensjahre.

Mülhausen i. E., Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg, den 21. Oktober 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Dr. Phil. Ehret
Magdalena geb. Baumüller.

Die Feuerbestattung erfolgt im Krematorium in Mannheim am Mittwoch, den 22. Oktober um 4 Uhr nachmittags.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 22. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Sandhofen am Rathaus gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Dreschwagen, 2 Lokomobile, 1 Bohrmaschine, 1 Hobelmasch., 1 Schleifapparat, 1 Fahrrad, 2 Bettstellen und Verschiedenes. 86392

Mannheim, 21. Okt. 1913.

Haag, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 22. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 86390

Möbel jeder Art.

Mannheim, 21. Okt. 1913.

Marotzke, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 22. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges. Daran anschließ. etwa 60 Ztr. Kartoffel und zwar an Ort und Stelle, welcher im Pfandlokal bekannt gegeben wird.

Mannheim, 21. Okt. 1913.

Binder, Gerichtsvollzieh. 86389

Vorträge über Warenkunde

von **Dr. C. S. Fuchs**

Beeidigter Sachverständiger beim Amtsgericht Mannheim

Ueber dieses für jedermann, insbesondere für die Kreise aus Handel und Industrie so wichtige Thema beginnt Herr **Dr. Fuchs am Mittwoch, den 5. November cr., abends ½9 Uhr** einen **Vortragscyklus** unter besonderer Berücksichtigung der heimischen Industrie.

Die Vorlesungen finden in der **Handelsschule Vinc. Stock, Mannheim, P 1, 3,** abends von ½9 Uhr bis ½10 Uhr statt.

Weitere Auskunft und Prospekte durch

Handelsschule Vinc. Stock, Mannheim, P 1, 3.

Tel. 1792.

Handels-Hochschule Mannheim.

Mittwoch, den 22. Oktober beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen.

Stunde		Dozent	Vorlesung und Uebung	Saal
vorm.	8—10	Marlen	Englische Handelskorrespondenz	A 3, 6, Saal 1
„	10—12	Jackenbütz	Buchhaltungsübungen für Anfänger	A 4, 1, „ 2
nachm.	2—4	Glauser	Französische Handelskorrespond.	A 3, 6, „ 1
„	4—5	Meixner	Handelshaftpflicht	A 4, 1, „ 2
„	7—8	Marlen	Englisch für Fortgeschrittene	A 3, 6, „ 1
„	7—8	Streibisch	Deutsch für Ausländer	A 3, 6, „ 2
„	7—8	Begro	Französisch für Anfänger	A 4, 1, „ 2
„	8—9	Marlen	Englisch für Anfänger	A 3, 6, „ 1
„	8—9	Begro	Französisch für Fortgeschrittene	A 3, 6, „ 2

Mannheim, den 21. Oktober 1913. 2524

Der Rektor.

Kopfschuppen • Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschälferungen feiner weisser Schüppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt

Haarausfall, Haarschwund u. **Kahlköpfigkeit**

ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RINO-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten. Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla. Stück **60 Pf.** Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

31442

Vermischtes

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in u. auch. d. Hause. S 2, 14. 24327

Kind, 7 Woch. alt, Mädchen, an Kindesstatt abzugeben geg. einmal. Verg. Off. u. 24328 a. d. Exped.

Tägl. frisch gekelterter

süßer Apfelwein

Preis pro Liter 31 Pfg. Wirte u. Wiederverkäufer Rabatt. 84701

Gebrüder Weil,
Telephon 2253.

Herren

können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß 2c. ohne Preis-Aufschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Maßgeschäft decken. Beamten ohne Anzahlung. Strengste Diskret. Bitte adressieren Postfach 251, Mannheim.

Verkauf

Gut erhaltener, zusammenlegbarer 24167

Amerik. Kinderwagen

mit Verdeck billig zu verkaufen. Eichelsheimerstraße 38, 3. Stock links.

Gelegenheitskauf.

Nur wenig gebrauchtes, großes, schwarzes

Konzert-Pianino

Perzina) billig abzugeben. 33224

P 7, 1 (Laden).

Neue tonschöne

Pianos

a. M. 450.—, 500.—, 550.— und 600.— in großer Auswahl. 82556

Weiter als die unter „fast neu" und ähnlich annoncierten Ungeheuren Gelegenheitskäufe.

Scharf & Hauk, C 4, 4.

Schöner, brauner Zwergspitzer zu verkauf. 24330 J 7, 27, Hinterhs.

Gut erh. emaill. Herd zu verkaufen. 24030 Akademiestraße 11, part.

Geldverkehr

Privatkapital auf 1. Hypotheken unter günst. Bedingung. ausgel. Off. u. Nr. 86230 an d. Exped.

Stellen suchen

Angehd. Verkäuferin sucht per sofort Stellung. Offerten unter Nr. 24305 an die Expedition d. Bl.

Bureau

Rosengartenstr. 1a

(vis-à-vis Rosengarten) 2 Zimmer u. Zubehör (bisher Bankhaus Armbruster & Franke) per sofort preiswert anderweitig zu vermieten. Näheres J. Hatry, Telephon Nr. 912. 41939

Verkauf

Mehrere gebrauchte,

Remington-Schreibmaschinen

Modell VII, tadellos hergerichtet, mit Garantie, sehr billig verkäuflich.

Glogowski & Co., O 7, 5.

Telefon 494. 33965

Fst. Dampf-Med.-Lebertran, Lebertran-Emulsion, Bewährte Husten- u. Schnupfen-Mittel, Einreibungen, Katzenfelle empfiehlt 27689

Drogerie Schmidt

Seckenheimerstr. 8 Telephon 2831.

Union 32004

-Briketts, Ruhrkohlen, Ruhr- u. Gaskoks, Holz

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61. Telephon 561.

Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr., T 6, 34, 1 Treppe, gemacht werden.

Wohnungen

Reuben Käferthalerstr. 31

Schöne 1 u. 2-Zimmerwohnungen mit Zubehör sowie Laden u. Werkstätte auf 1. Januar zu verm.

Näheres Architekt Gerd. Fiederlein, U 4, 1a, Telephon 1798. 43579

Leeres Zimmer, sep. zu verm. Göz, Speizenstr. 10. 43398

Mehrere schöne 43207

2-Zimmerwohnungen

m. Bad u. Speisekam. zu vermiet. R. Göz, Speizenstraße 10, Tel. 6304.

Sch. Wohnung, 6 Zim. u. Zubehör, el. Licht, 1 Tr. hoch wegzugsh. s. verm. 24147 Näh. Kirchenstr. 12.

Möbl. Zimmer

C 8, 18

2. Trepp. (rechts) hübsch möbl., fr. Zimmer sofort zu vermieten. 43352

K 3, 8 1 Tr., möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. zu vm. 24329

Q 7, 2-3 pt., möbl. Z. s. v. 24299

Friedrichsring 30 part. 2 schön möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzim. auf 1. Nov. zu verm. 24297

Oststadt

Prinz Wilhelmstr. 21, V., schön möbl. Zimmer an ruhigen Herrn zu verm. 24304